

**Besitzpreis:**  
Für Dresden vierzig Groschen  
2 M. Wert 50 Pf., bei den Posten  
einer deutschen Postanstalt  
vierzig Groschen 2 M., außerhalb  
des Deutschen Reichs  
Post- und Steuergesetz  
Gesetzliche Nummer: 10 Pf.

**Frühjahr:**  
Täglich mit Ausnahme der  
Samstags- und Sonntagsabende.  
Preis: 12 Pf.

# Dresdner Journal.

N 150.

Mittwoch, den 1. Juli, abends.

1896.

## Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden; bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts; bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 1. Juli. Ihre Majestät die Königin sind heute vormittag 8 Uhr 50 Min. nach Brünner abgereist.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-ruht, dem Oberbürgermeister a. D. Dr. jur. Heinrich Friedrich Wilhelm André zu Chemnitz den Titel und Rang als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Herrn ist mit Allerhöchster Genehmigung vom Ministerium des Innern beschlossen worden, dem Ge-nannten die Fortführung des Titels Oberbürgermeister zu gestatten.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-ruht, den Amtshauptmann Dr. Emil August Egmont Bonitz in Auerbach zum ersten Raths bei der Kreishauptmannschaft zu Bautzen mit dem Titel und Rang als Geheimer Regierungsrath zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-ruht, den Hilfsarbeiter bei der Kreishauptmannschaft Zwönitz, Regierungsrath Kurt Richard Berger zum Amtshauptmann in Auerbach zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-ruht, den Stroh- und Wofer-Bauinspektoren Adolf Otto Lempe in Plauen, Emil Ottmar Immanuel Riech in Dresden, Oskar Alvaro Neuhaus in Meißen und Arthur Emil Friedrich in Pirna den Titel und Rang als „Bauvor“ in der IV. Klasse der Hofrangordnung unter Nr. 14 zu verleihen.

## Bekanntmachung.

Die im Monat Juli vorzunehmende, bis jetzt aus-gelegte gebildete Auslösung der nach dem Ankaufe der Altenburg-Zeitzer Privatseebahn auf den Königlich Sachsischen Staat übergegangenen 4% Prioritäts-Obligationen der Altenburg-Zeitzer Eisenbahngesellschaft soll

den 21. Juli dieses Jahres,  
vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Landhause I. Obergeschoss stattfinden.

Dresden, den 29. Juni 1896.

Der Handelsrat zu Verwaltung der Staatsfaktur.

Dr. Mehnert. D.

## Ernennungen, Versetzungen &c.

### im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.  
Erliegt: Die 7. königliche Realschule in Zittau. Kosten: das K. Ministerium des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Gehalt: 1000 M. und freie Wohnung oder 200 M. Wohnungsgeld;

## Kunst und Wissenschaft.

Einweihung des Goethe-Schiller-Archivs und Ver-sammlung der Goethegesellschaft in Weimar.

Das eigenständige Leben Weimars und die besondere Bedeutung, die dieser Stadt im deutschen Kulturerbe zukommt, bringt es mit sich, daß die doppelte, vom Stein des herzlichen Parks umfangene Stille, in der die Altmittelalter der Regel nach liegt, von Zeit zu Zeit durch Freude eines besondern Gesanges, Freude, wie sie eben nur hier gescheint werden können, unterbrochen wird. Nicht rauschende, nicht eigentlich glanzvolle, aber bedeutungsvolle, stimmungsvolle, weit nach außen wirkende und weit nachwirkende Freude! Die jährlichen Versammlungen der deutschen Goethe- und Schiller-gesellschaft, finden hier ihren natürlichen Boden; eine nur unverbrochne Überlieferung verbindet das geistige Leben der großen Weimartischen Zeit mit dem geistigen Leben von heute; eine nie erlahmende künstliche Feierlichkeit und Teilnahme prägt Weimartischen Festtagen allezeit ihren besondern Charakter auf. Fast jeder der „Goethejahr“, seit dem Besuch der deutschen Goethegesellschaft, in durch eine bedeutende, unvergleichliche Erinnerung ausgezeichnet worden; der vorjährige bildete vollends einen Markstein in der Geschichte Weimars, seines Erinnerungsbüros und seines lebendigen Fortwährens im geistigen Leben der Nation. Denn die Eröffnung eines besonderen Goethe-Archivs, das sich längst zum Goethe-Schiller-Archiv erweitert hat, stand von vornherein in so idealem und realem Zusammenhang mit der Stiftung der Goethegesellschaft, daß die bedeutendste Freude sich in fortwährender Begegnung entwidmet hat. Die erste Eröffnung zum Bau eines festlichen Gebäudes, in dem nicht nur die festlichen handwerklichen Schätze der klassischen Periode, sondern auch die wichtigsten Urkunden zur neuzeitlichen deutschen Literatur-

brigt bis zum Höchstgehalte von 2000 M. inc. Wohnungsgeld mit vollendem 48 Lebensjahr. Belohnungen sind bis zum 15. Juli an den R. Bezirkschulinspektor Schulte Wiegmann in Cölln a. S. einzuhaben.

In Erledigung kommt die Einschaffung der klassischen Volksschule zu Breitenborn bei Radebeul: die östliche Schulstraße, Einwohner: neben neuer Wohnung im neuen Schulhaus und Untergeschoss 1000 M. D. vom Schneider, 240 M. vom Küchenmeister, 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule und 26 M. für die Erstellung des Turnunterrichts. Freude sind unter Berücksichtigung ähnlicher Begegnungen bis in die zweite Zeit bis zum 22. Juli bei dem R. Bezirkschulinspektor Schulte Dr. Böhme in Rechnung einzurichten.

Übereinstimmung sowohl mit den großen Landeskompanien als auch mit Eigentümern von Grundstücken getroffen worden ist und den Zweck verfolgt, zu verhindern, daß wie früher, von den einzelnen Hauptlingen gegen minimale Vergütung angebliche Eigentumsansprüche auf weitere Ländereien erworben werden.

Zur Zeit widmet Major v. Wiegmann sein volles Interesse der Realisierung der erwähnten Eisenbahn-anlage.

## Nichtamtlicher Teil.

### Major von Wiegmann,

der Gouverneur von Ostafrika, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, leuchtet leicht erklärlicherweise die Ausweichkraft in hohem Grade auf sich. Besonders ist es das Verhältnis des hochverdienten Mannes, welches allen Freunden unserer Kolonie am Herzen liegt. Während noch einer allerdings von nicht unbedingt zuverlässiger Seite herdrückenden Nachricht bei dem Gefundensuchende des Herrn v. Wiegmann seine Rückkehr in sein Amt als ausgeschlossen zu betrachten sein sollte, wissen heute die „Berl. Vol. Nachr.“ Befürchtet zu vermelden. Diesem Blatt zufolge dürfte die bestimmt Hoffnung gehegt werden, daß Herr v. Wiegmann nach Beendigung seines Urlaubes nicht nur die Geschäfte wieder übernehmen, sondern sich auch mit voller Kraft ihnen widmen können werde.

Bei einer Unterredung hat Major v. Wiegmann als das Haupthindernis der nach den thüringischen Verhältnissen überaus ansichtsvollen wirtschaftlichen Entwicklung von Ostafrika die Jurisdic-tion des deutschen Kapitals bezeichnet, welche die Folge der Abhängigkeit des ursprünglich so überaus lebhaften Interesses an der deutschen Kolonie sei. Wenn zweitelles der wirtschaftliche Wert der Kolonien von ihrem Export abhänge, so sei in dieser Hinsicht in Ostafrika noch so gut wie alles zu thun. Zur Zeit sei angesichts der geringen Entwicklung des mit deutschem Gelde eingerichteten Plantagenbaues die Ausfuhr wesentlich davon bedingt, wieviel Ausfuhrbarkeit von den Eingeschorenen zusätzlich an die Küste gebracht würden. Die dauernd erträgliche Entwicklung der Ausfuhr sei nur denkbar auf der Grundlage einer umfangreichen und planmäßig betriebenen Produktion von Ausfuhrartikeln. Eine solche sei bisher nur in den Uhambarapalästen vorhanden; diese reichten aber weitaus nicht hin, um die Ausfuhr so zu beobachten, daß Ostafrika diejenige Entwicklung erfahren könnte, deren es wirklich fähig sei. Bei den gänzlichen Unmöglichkeit, in unseren dortigen Kolonien anders als in Plantagenbetrieben vorwärtszukommen, und bei der gänzlichen Unausführbarkeit von Kleinbetrieben zur Ausarbeitung des Naturreichtums des Landes bilde die Heranziehung des erforderlichen Kapitals eine Lebensorfrage. Sie sei aber trotz der günstigen Erfolge des Plantagenbetriebes im Uhambaragebiete schwerlich zu erwarten, so lange die Verbindung mit dem in Betracht kommenden Hafenplatz so überaus schlecht sei. Selbst die Errichtung einer nach europäischen Vorstellungen primitiven Eisenbahnlinie wäre in dieser Hinsicht von unabhängigen Werten.

Wenn schließlich von mancher Seite gegen den Gouverneur der Vorwurf der Verkürzung der Aus-darmachung der Kolonie aus dem Umstand hergeleitet werden soll, daß er sonst Land nicht zu Eigentum, sondern nur pachtweise vergeben will, so mag darauf hingewiesen werden, daß diese Bestimmung in voller

bericht jetzt in der auswärtigen deutschen Politik. Das geht deutlich auch aus dem wenig aufregenden Berliner Bericht hervor, den heute die offizielle „Wiener Politische Correspondenz“ über diejenigen Fragen enthält, die ebenfalls unsere Diplomatie gegenwärtig beschäftigen. Es heißt da:

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichs-Dr. Marckall, hat vor mehr als Wochenheit Berlin mit Besuch verlassen und wird erst gegen Ende Juli die Reise seines Reiseveteranen übernehmen. Daß Thalheim ist wohl ein Standort dafür, doch ausdrückliche Angaben von besonderer Aktualität hier vorläufig nicht zur Entscheidung gelassen. Die diplomatische Aktion der Wacht besteht Neugliederung der tretentatischen Kräfte und Beauftragung der übrigen Bündnispartner im Orient hat ihren Schwerpunkt in Konstantinopel, wo die Botschaft der Großmächte einig sind der Arbeit und Angelegenheiten, die Deutschlands Interessen unmittelbar oder allein berühren, geben augenscheinlich nicht in Stadium der endgültigen Friedeung oder Völkerbündnis. Die neue Handelskonvention mit Spanien, welche den seit Jahr und Tag währenden Konflikt zwischen beiden Ländern und dem Deutschen Reich ein Ende machen soll, unterliegt noch der Prüfung des Rates, bevor sie schriftlicher Bekanntgabe vorliegen kann. Bevor sich aber das spanische Parlament geäußert hat, kann keine Deutlichkeit in dieser Angelegenheit ein weiterer Schritt zur Beendigung des Krieges nicht annehmen werden. Ob die vorzunehmende Sanktion Spaniens, geneigt durch die wirtschaftlichen Ressourcen des Balkanreichs, die diesem den Beschluß der spanischen Regierung gegenüber willkürlicher erworben wird, ist vorläufig von hier aus nicht zu beweisen. Die Anerkennung der Deutschen Reichslandschaft ist wohl noch vollständig in der Sache. Seither der Befreiungskrieg gegen Spanien nimmt diese Frage in der öffentlichen Diskussion eines breiten Raum ein, ohne daß man von strengeren Resolutionen bisher etwas vernommen hätte. Die öffentliche Meinung hat an die geringe Auswirkung des Krieges auf die politischen Ergebnisse dieses Beitrages gewußt. Das deutsche Großfürstentum, die Vertreter der weltberühmten Wissenschaften und Kunstdenkmalen weiterhin in Beweis der Großartigkeit Spaniens, in der zuverlässigen Erwartung weniger kommerzieller Anstrengungen und Abschüttungen. Das Reich gilt von den vertretenen Mitgliedern des Reichstags, welche eine aktive Bemühung ihrer Kapitalien bei dem anstehenden Frieden eingehen, und erhoffen. Es erkennt die Annahme nicht unbegrenzt, daß diese Bemühungen zu einem Erfolg führen werden. Anders dagegen verhält es sich mit der in der deutschen Presse an den Schlag „Viertung-Ehrengang“ gefundene politischen Spekulation. Es wurde in verschiedenen Blättern behauptet, daß der Befreiungskrieg gegen Spanien ein wichtiger Beitrag für die Regierung des Kaiserreichs gewesen sei. Das deutsche Großfürstentum steht daher in diesem Punkt sehr bestimmt, wenn über die Bedeutung des Beitrags für die deutsche Bevölkerung ein verhältnismäßig kleiner Preis nicht zu gewinnen war. Man wird wohl mit der Annahme nicht schließen, daß der politische Zweck des Kaisers Wilhelm II. gegen Spanien nur in anderer Weise über den Rahmen einer internationalen Koalition nicht hinausgeht.

Der Kaiserkrieg der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern nachmittag an Bord der „Hohenlohe“ auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen. Die Kriegsschiffe „Werk“, „Siegfried“, „Beowulf“ und die Solutiaußen haben den Kaiserfahrt. Als bald nach der Ankunft bejubilieren Se. Majestät der Kaiser mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Staatssekretär Admiral Hollmann eingehend das umgebaut und neu armierte Panzerdampfer „Deutschland“ und begleiten Sie hierauf an Bord der „Hohenlohe“ zurück. Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern patzte gestern früh dem Reichsland Sachsen zu Hohenlohe-Schillingsfürst einen längeren Besuch ab. Gestern abend war, wie die „Nord. Alten. Zeit.“ meldet, beim Reichstagsabend zu Ehren Se. Königl. Hoheit

und Anordnung Remonten nahmen, wurde an alle eingeladenen eine besonders schön präparierte Silber-Grinnerungsmedaille verteilt, die auf der einen Seite das Bild des Goethe-Schiller-Archivs zeigt. An die eigentliche Feier der Einweihung, die in ihrer vornehmsten Intimität, in dem zu Grunde liegenden Viechts- und Blücherhof und in ihrer geistigen, künstlerischen und kulturellen Art verläuft, ist jedoch dies gleichzeitig ein im Auftrag der Frau Großherzogin von der Direktion des Archivs und dem Bestand der Goethegesellschaft gegebenes Festmahl für die auswärtigen Freunde, am Abend eine große Abendgesellschaft bei der Oberbauräthe der Frau Großherzogin, Gräfin Fabrice, an. Ihre Exzellenz empfing in den Räumen und wünschte in dem schönen Saale, der vor länger als einem Jahrhundert den Sitz des Herzogs Karl August und der Herzogin Luise diente. So verhielt sich, wie bei diesem Fest überhaupt, unvergleichliche Erinnerung und lebensfrische Begegnung. Das bei der Dekoration das Wohl der hohen künstlichen Frey, wie das Empfangsmahl wie die schon entfaltete Würde und Schönheit des Goethe- und Schiller-Archivs als ihr eigenes Werk betrachtet darf, mit besonderer Begeisterung von der ganzen Versammlung gewertet wurde, bedarf keines Berichts. In feierndem und glücklicher Rede sprach Prinz Heinrich die Großherzogin Sophie, in würdevoller Einfachheit, mit dem Ausdruck herzlicher Anteil und innerer Bewegung; gespannt lauschte die wirklich ergriffene Versammlung den treibenden Aushahen des Archivs wie der literaturwissenschaftlichen Aufführung des Archivs wie dem eindrücklichen Gedanken, auf der einen Seite mit Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin die Mitglieder der Großherzoglichen Familie und der Hofbeamten, auf der anderen der besondere Abgeordnete Sr. Majestät des Deutschen Kaiser (geh. Kabinettsrat Dr. v. Lucas), das diplomatische Corps, das großherzoglich sächsische Staatsministerium und das Präsidium des Weimartischen Landtags Platz. Ihnen gegenüber reichten die Vorstände der Goethegesellschaft, der Schillerstiftung, Kurator, Professor und

Detain der Universität Jena und dann in großer Gruppe das Rittertum Weimars, die zahlreichen auswärtigen Gäste, unter ihnen viele glänzende Namen der Wissenschaft und der Kunst, an. Von der Höhe der Galerie herab erlangt der Schlußchor der Weimartischen neunten Symphonie „Freude schöner Götterfunken“, und Professor Suphan, der seit zehn Jahren Direktor des Archivs ist, ergriff das Wort zur Begrüßung, welche die nationale, die lebendige Bedeutung dieser geistigen Schopferwerke und Arbeitsschritte betonte. Im Namen der Goethegesellschaft übernahm Schumann die Ehrung, die von Dr. Rumpf in Frontal a. M. geschaffene Marmorbüste Goethes und Schillers, im Namen einer Reihe von Literaturfreunden, an deren Spitze Se. Majestät der Deutsche Kaiser und wiederum der Goethegesellschaft bezeichneten. Die offizielle Feier der Einweihung der Goethegesellschaft ist wohl noch nicht zu bestimmen, doch ist eine solche im nächsten Jahrhundert zu erwarten.

(Schluß folgt.)

**Hinflügelpage:**  
Für den Raum einer geladenen Seite einer Schrift 20 Pf. unter „Eingangs“  
Bei Tafeln- und Bilderblättern entsprechender Aufzahlung.

**Verleger:**  
Königl. Expedition des  
Dresdner Journals  
Dresden, Zwingerstr. 20.  
Bemerk. Ausdruck: Nr. 1295.

## Reichseinnahmen im Jahre 1895/96.

Die Einnahmen des Reichs im Geschäftsjahr 1895/96 betragen nach der vorläufigen Feststellung an Jänner 383186467,09 M. an Tabaksteuer 10893765,28 M. Badersteuer 80882940,88 M. Soldsteuer 45477742,26 M. Beamteinsteuern, und zwar Landes- und Beamteinsteuern 18323988,84 M. Belebungssteuer und Zolltag 845 143741,50 M. Brennholzsteuer 1090775,26 M. plusmehr an Zusätzen, an denen alte Bundesstaaten teilnehmen, 63500424,68 M.; neuer an Braunkohlen und Übergangsabgabe von West (neuen Bundesstaaten, die kein Teil haben) 27437718,47 M. zusammen 662441329,15 M. Jahr bis 1. bis 3. Quartal 1895/96 hat davon bereits an die Reichssteuerei abgeführt 148461971,15 M. abzuführen bleiben.

Die Sollentnahme an Spiellizenzen betrifft abgängig der Vermögenssteuer 1849681,40 M.; davon sind für das 1. bis 3. Quartal 1895/96 bereits abgeführt 29184589 M., es bleiben daher für das 4. Quartal noch abzuführen 922666 M. abführen daher für das 4. Quartal noch abzuführen 426925,40 M.

Die Einnahmen für Reichspostabgaben für Wertpapiere, Banknoten u. s. w. sowie Brieftaschen bezogen abgängig der Vermögenssteuer 8426321,79 M.; davon sind für das 1. bis 3. Quartal 1895/96 bereits abgeführt 29184589 M., es bleiben daher für das 4. Quartal noch abzuführen 16129782,79 M.

Die Einnahmen für die baulichen Gebäude betragen 876128,86 M., die Einnahmen für verkaufte Wechselsempfänger und gehobene Blankette 8341456,14 M.

Der Abzug der Zölle und Tabaksteuer zusammen beträgt 294197485,87 M. Dazu ist nach dem Gesetz vom 16. April 1896 der die Summe von 143000000 M. übersteigende Betrag von 251197485,87 M. nach Abzug des Zolls 8 des Betrags vom 15. Juli 1897 den Bundesstaaten zu überweisen. Dazu sind für das 1. bis 3. Quartal bereits überwiesen 186539980 M., sodass für das 4. Quartal noch 6167505,87 M. zu überweisen bleiben.

## Tagesgeschichte.

Dresden, 1. Juli. Se. Majestät der König haben Allerhöchstlich in Begleitung Sr. Excellenz des Oberstallmeisters Generalleutnants f. D. v. Ehrenstein und des Flügeladjutanten Majors v. Ehrenthal heute nachmittag 2 Uhr 50 Min. mit Sonderzug von Bahnhof Niederlößnitz aus nach Leipzig begangen, um derselbst im Augusteum nachmittags 5 Uhr der Feierlichkeiten aus Anlaß der 50-jährigen Jubiläum der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften beiwohnen zu können. Die Feierlichkeiten der Wissenschaften bejubilieren Se. Excellenz der Staatsminister Dr. v. Seydel.

Se. Majestät werden abends 7 Uhr mit Sonderzug von Leipzig wieder abreisen, um 9 Uhr im Niederlößnitz einzutreffen und von dort ins Königl. Schloss Pillnitz zurückzufahren.

Ihre Majestät die Königin sind heute vormittag nach Brünner abgereist. Ihre Majestät werden vom 1. zum 2. Juli in München im Hotel „Vier Jahreszeiten“ übernachten und am 2. Juli vormittags die Reise fortfahren.

## Deutsches Reich.

\* Berlin. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern nachmittag an Bord der „Hohenlohe“ auf der Reede von Wilhelmshaven eingetroffen. Die Kriegsschiffe „Werk“, „Siegfried“, „Beowulf“ und die Solutiaußen haben den Kaiserfahrt. Als bald nach der Ankunft bejubilieren Se. Majestät der Kaiser mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich und dem Staatssekretär Admiral Hollmann eingehend das umgebaut und neu armierte Panzerdampfer „Deutschland“ und begleiten Sie hierauf an Bord der „Hohenlohe“ zurück. Se. Königl. Hoheit der Prinz Ludwig von Bayern patzte gestern früh dem

ein größeres Diner anberaumt, zu welchem außer den Mitgliedern der bayerischen Gesellschaft und den bayerischen Bundesabgeordneten die Staatsminister und Staatssekretäre, das Chor der Justiz- und Militärgabinete, sowie andere Personen von Distanz, darunter der Graf Konrad Preysing, Einladungen erhalten haben.

Über die Reise des Prinzen nach Asch berichtet eines der angehörenden bayerischen Blätter, die „Augsburger Abend-Zeitung“: „Mit der Reise zum Kaiser, die in ihrer Spontaneität ganz dem energetischen Wesen des Prinzen entspricht, beschwerte er mit derselben Bestimmtheit, mit der er in Wöslau der unglücklichen Aufführung des bekannten Fechtetrios entgegenstieß, seine unverdrossige Agitation, jene heiteren Ausdrucksungen gegen das Reich und die preußischen Reichsgenossen, welche demagogische Elemente in Gemeinschaft mit einer die meistreitigen Volksleidenschaften geschäftig ausbreitenden Standardpreise im Anschluß an die Wöslauer Rebe und unter Fälschung der Tendenzen derselben in Szene gesetzt hatten. Der etwa bisher geglückt hat, daß Prinz Ludwig an diesem Treffen Gestalt habe, daß er sich mit diesen Dingen in irgend einer Verbindung bringen lassen werde, das dürfte jetzt wohl eines Befremden belebt sein; alle guten Bürger aber, die es mit Bayern und dem Kaiser wohl meinen, werden die Aunde von der Reise des künftigen bayrischen Königs zum Kaiser mit Freude und Genugthuung vernehmen.“

Gestern morgens fand im Handelsministerium die Übernahme der Geschäfte durch den neuernannten Reichsminister Trebbel statt. Der bisherige Minister für Handel und Gewerbe, Dr. v. Berlepsch, verabschiedete sich in längster Rede von seinen Beamten und bat, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren. Von jedem einzelnen der Herren nahm dann der Minister noch einmal besonders Abschied. — Se. Kaiserschluß der Kaiser haben den scheidenden Minister Albrechtshausen viele verloren.

Hofprediger Dr. Söder hat, wie die „Post“ meldet, gegen Ihnen v. Stumm bei dem Amtsgericht in Saarbrücken eine Belästigungshaltung eingebracht. Die zuständige Gerichtsstelle für den Kreis v. Stumm befindet sich jedoch zu Neunkirchen, wo er auch die bekannte Redegesetzte hat, durch die sich Dr. Söder beleidigt fühlt. Im übrigen steht die Verfolgung des Prozesses zur Zeit noch die Immunität des Kreises v. Stumm in seiner Eigenschaft als Mitglied des Reichstages entgegen.

Vor der Auswanderung nach Brasilien ist von den Behörden und der Presse schon unzählige Male gewarnt worden. Trotzdem läuft sich noch immer so mancher deutscher Landsmann zu diesem fast nie zu seinem Verdienst auschlagenden Wagnis verlocken. So machen immer und immer wieder daraus erinnernd werden, daß auch seit der Neuorganisation Brasiliens als republikanisches Staatenreich in der Un Sicherheit der Verhältnisse für deutsche Auswanderungslustige sich nicht das Mindeste geändert hat. Wer es sieht, als ob die Zukunft schämmer als besser werden sollte, und zwar insoweit eines Planes des brasilianischen Finanzministers, die Auswanderungsangemessenheiten von der Zentralregierung auf die Regierungen der Einzelstaaten zu übertragen. Es ist klar, daß mit der Dezentralisation dieses Verwaltungswesens dem Umfangreichen von Würgewunden geradezu Vorbehalt gegeben werden muß. Solange die Einwanderungsangemessenheiten in einer Zentralstelle gezeigt werden, liegen sie sich wenigstens einzigermaßen kontrollieren und auch die Erledigung von Reklamationen leichter und rascher bewerkstelligen, als es der Fall sein wird, wenn jeder Einzelstaat die Sache auf eigene Faust verwaltet und die Zentralregierung mitin jede Verantwortlichkeit für das, was mit den Einwanderern geschieht oder nicht geschieht, von sich ablenken kann. Bei dieser Sichtlage muß vor der Auswanderung nach Brasilien dringender als je zuvor gewarnt werden.

Folgende preußische Truppenteile werden in nächster Zeit verlegt werden: Am 1. Juli der Stab, das 1. und 2. Bataillon Königin Elisabeth Garde-Grenadierregiment Nr. 3 von Spandau nach Charlottenburg; — am 5. August das 2. Bataillon Garde-Jägerregiment von Küstrin nach Spandau; — am 29. September die 2. Eskadron 2. Westfälischen Husarenregiments Nr. 11 von Bremen nach Düsseldorf; — am 30. September das 1. Bataillon Infanterieregiment Nr. 130 von Saargemünd nach Metz; — am 1. Oktober das 3. Bataillon 2. Hessischen Infanterieregiments Nr. 82 von Giessen nach Württemberg; das 2. Bataillon Infanterieregiment Herzog von Holstein (Holsteiner) Nr. 83 von Neumünster nach Kiel; — der Stab 2. zu Pferd Infanterieregiment v. Hindenburg (Pommersches) Nr. 2 von Swinemünde nach Danzig und das Pionierbataillon v. Koch (Brandenburgisches) Nr. 5 von Tczew nach Spandau.

Bei der Reichstagswahl, welche gestern im Wahlkreis Halle a. d. Saale stattgefunden hat, haben, soweit das Resultat bis jetzt vorliegt an Stimmen erhalten: Alexander Meyer (seit Vereinstag) 7111, Arendt (freikons.) 3632, Rühne (Ant.) 4354, Ruentz (Soz.) 15 668 Stimmen. 24 Landbezirke liegen zwar noch aus, es ist jedoch der Sieg der Sozialdemokraten schon im ersten Wahlgange sehr wahrscheinlich. — Die Ergebniswahl war bekanntlich notwendig geworden infolge der Unregelmäßigkeiten der Wahl 1893 gerechtsame Abg. Dr. Alexander Meyer. 1893 wurden in Halle abgegeben im ersten Wahlgang für Dr. Alexander Meyer

10 222 Stimmen, für den Sozialdemokraten Ruentz 12 591 Stimmen, den freikonservativen Kandidaten 8735 Stimmen, während für 206 Stimmen zerstreut waren. Bei der Stichwahl siegte Meyer mit 17 881 Stimmen über Ruentz, auf welchen 14 127 Stimmen entfielen.

Bei der gestrigen Landtagswahl im Wahlkreis Wunsiedel-Dippoldiswalde erhielt Wunsiedeler Arendt-Gärtringer (Soz.) 2342 und Bitterl. v. Wollschlaeger (Liberale) 1864 Stimmen; letztere ist somit gewählt. — Der bisherige Vertreter des Wahlkreises war der freikonservative Schmidlitz Engler. — Der Sieg des Polen ist eine erste Mahnung für die Deutschen in Schweiz, für die dritte Reichstagsschlacht auf dem Posten zu sein. Letztere ist auf den 9. Juli angelegt.

Cronberg. Der König von Dänemark ist gestern aus Wiesbaden zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friederike hier eingetroffen.

### Frankreich.

Paris. Der vergangene Sonntag war reich an Eleganzen sowohl in Paris als in der Provinz. Der Präsident der Republik besuchte den Band der französischen Volksmusik und heiter, der unter dem Vorzeichen des früheren Maximinministers Voureaux der Universität eine Versammlung abhielt, mit seiner Anwesenheit und beobachtete dann in den Tuilleriesgärten, wo 1500 Turner, die 30 Vereinen angehörten, in Turnen abhielten. Viele wohnten auch Marineminister Adolphe Bernard und Kriegsminister Billot bei. Unterzeichnete Namensband vertrat im großen Saal des Théâtre des Variétés die Regierung bei einer Feierveranstaltung des Technikervereins unter dem Vorzeichen des früheren Ministerpräsidenten Leon Bourgeois. In Versailles hielten die Radikalisten ihr Treffen ab, wobei der frühere Finanzminister Duval sprach. Die Partei der Liberalen (so vereinigt) unterwarf die provvisorische Dichtkunst untermalten nach Sacré einen Auszug, verbunden mit Gartenspielen und Bankett, waren Camille Saint-Saëns und Benjamin Constant vertreten. Hier hielt die frühere Untersuchungskommission eine begeisterte Ansprache für die Provinz. Ministerpräsident Moline und Minister des Auswärtigen Hanotaux hatten sich nach Soissons, dem Sitz des Klimat-Departements, verhüllt durch den Sieg Ludwig II. über Spqrus im Jahre 486, begeben, wo die Pressevertretung bei der dortigen Landesausstellung stattfand. Abends folgte in der Reithalle der Armee ein großes Bankett, an dem sich 600 Personen beteiligten. Dr. Moline sprach bei dieser Gelegenheit besonders über die Politik der Regierung und besonders über deren Steuerreform, welche die Kammer vorsichtig zu beraten begann. In Nancy fand die Enthüllung des Carnot-Denkmales statt, zu welcher sich Minister des Innern Barthou und Handelsminister Boucher ebenso Sonnabend dorthin begeben hatten. Das Carnot-Denkmal verleiht keine Entschuldigung Sammlungen in den Lothringer Departements. Den Anlaß dazu gab Carnots Besuch im Juni 1892, der erste Besuch eines Präsidenten der Republik in Nancy seit dem deutsch-französischen Krieg. Wie erinnert, war dieselbe durch die unverwoltene Ankunft des Großfürsten Konstantin von Russland ausgezeichnet und es schienen sich daher die ersten Anlässe der französisch-russischen Allianz. Das Denkmal besteht in einer 10 m hohen Allianz. In halber Höhe befindet sich in einem von Lorbeerzweigen umrahmten Medaillon die Bronzefigur Carnots. Darunter sind zwei 3 m hohe weibliche Bronzefiguren angebracht, welche, wie der Bürgermeister von Nancy in seiner Festrede andeutete, den „Freuden“ und die „Kriege“ darstellen. Die beiden Frauengestalten lehnen sich aneinander und werden deshalb als das Symbol der französisch-russischen Allianz angesehen. An den vier Seiten des Denkmals befinden sich Marmortafeln mit den historischen Daten, worunter folgende zwei Zeilen stehen: „Au President Carnot la Lorraine“ und „Le 6 juin 1892 le grand-duc Constantin de Russie vint saluer à Nancy le president Carnot.“

Paris. Ministerpräsident Moline beobachtigt, Mitte Juli einen Geschenkunterschluß bezüglich Schaffung von Ausfuhrprämiens für französischen Gütern. Die hierzu erforderlichen 15 Millionen sollen durch eine Erhöhung der Zölle aufgedrängt werden. Der Ministerpräsident wird beantragen, daß die Vorlage noch vor den Ferien beraten wird.

Die Deputiertenkammer setzte gestern die Bevölkerung über die Reform der direkten Steuern fort. Gauchet trittte die Vorlage, welche eine ungerechte Anwendung der Sozialisten bei Raguet sprach, sich gegen den Rentensteuer aus.

Besonders der Zoll auf Madagaskar demiert, der Künster der Kolonien die von dort eintreffenden unangenehmen Nachrichten. Er erklärt gleichzeitig, daß die dort stationierten Truppen völlig austreichen.

Eine Meldung der „Polit. Corr.“ bestätigt weiterhin, daß die Gerüchte von förmlichen Unterhandlungen zwischen Frankreich und Italien über einen handelspolitischen modus vivendi viel zu weit gehen. Sicher scheint es in dieser Angelegenheit zu nichts anderem, als zu ihrer gehäuschten Verhüllung zwischen dem französischen Botschafter beim Kaiser, Dr. Billot, und den leitenden italienischen Staatsmännern zusammen zu leis-

ten. Nom soll hierbei betont werden, daß die italienische Regierung auch gegenwärtig auf dem vom Marschall di Ridder im Jahre 1891 entdeckten Standpunkt steht, nämlich zu einem Kompromiß größeren oder geringeren Umfangs unter der Vorauseitung bereit sei, daß die Differentialzölle beiderseits anzuhören werden und die Frage bestehend den italienisch-italienischen Handelsvertrag geregelt wird. Die nächste Entwicklung der Angelegenheit kann von dem Verhalten der italienischen Regierung gegenüber diesem Standpunkt Italiens abhängen.

Der Herzog von Broglie veröffentlichte in der heutigen „Revue des deux mondes“ eine Studie über Frankreichs auswärtige Politik im ablaufenden Vierteljahrhundert, die sie streng verurteilte. Frankreich hätte sich lediglich kommen sollen, wo England nach dem Krieg. Die Art der überlebenden Erwerbungen sei sie wäre Krankheit. Das Russenbündnis könne keinen ernsten Nutzen gewähren, denn jedesmal, wenn es auf die Probe gestellt werde, müsse sie zeigen, daß Frankreich und England zumindest in europäischen Sphären engagierter Interessen hätten. Jourdes sucht in „Atlas“ wieder Anklage auf den Radikalen, die Willkür mit der Formel „Radikalismus oder Rückstand“ zum Sozialismus abstoßen hatte. Die Radikalen, sagt Jourdes, glauben, daß die demokratische Umgestaltung des Staates, der Gewinnanteile, die Verbraucherschutzgesetze genügen, die soziale Aufgabe zu lösen, die Herrschaft vom Kapital auf die Arbeit zu übertragen. Gut. Sie mögen es versuchen, wie werden sie dabei untersuchen. Wenn ich aber herausstelle, daß alle Aufrührungen an der Macht des Kapitals scheitern, so daß die Änderungen nicht hindeuten, um eine gerechte Gesellschaft zu schaffen, dann reden wir davon, daß sie ehrlich die Notwendigkeit einer durchgreifenden Umgestaltung des Eigentumsbegriffs anerkennen.

### Italien.

Nom. Bei Beratung des Budgets des Ministeriums des Außen in der Deputiertenkammer hielt gestern der Minister des Außen Herzog von Sermoneta eine Rede, in welcher er nachdrücklich die Beziehungen am Dreieck zwischen dem Kaiser und dem König von Italien sowie die Bedeutung des Friedens betonte. Das verhinderte nicht die herzlichsten Beziehungen zu England und Frankreich auf Grund der Kaiserverwandtschaft und der Erinnerung an die unvergleichlichen Ereignisse. Der Dreieck finde keine natürliche Ergänzung in der unveränderlichen Freundschaft mit England, welche die militärische Aktion gegen den gleichen Feind verhindert. Die Mitteilung des Foreign Office soll die Genuigkeits- und Wachheit der Bevölkerung gegenüber den unrichtig gedachten Werten eines britischen Ministers fest. Italiens Außenpolitik erfordert die Erhaltung des status quo, welcher die Entwicklung der Balkanstaaten in den vertragsmäßigen Grenzen gesetzte, zumal die Worte den Fürsten von Bulgarien anerkannt habe. In gleicher Weise erklärte Italien die Erhaltung des status quo in den östlichen Süßlandländern. Es werde bis zum 29. September allerdings kein neuer Handelsvertrag mit Tunis geschlossen sein, aber es verbleibe doch ein Italiens Interessen wahrnehmender Rechtsaufwand. Der Status quo solle auch in Tripolis erhalten bleiben. Das Einschreiten der Briten in der kretischen Frage werde die Herstellung der Ordnung und die Durchführung des Vertrages sicherstellen, jedoch die tschechischen Republiken unterblieben. Die Rote gebietet schließlich der kompatiblen Kundgebungen bei Anwendung des englischen Geschwaders und des freundlichen Empfangs des Prinzen von Neapel am russischen Hof anlässlich der Krönung des Zarpareas, sowie der ehrlichen Worte des Kaisers von Österreich für das italienische Heer.

### Großbritannien.

London. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Parlamentssekretär des Kreises Brodribb auf eine Anfrage, der Befehlshaber der Truppen in Südafrika habe gegenwärtig 5230 Mann Reichtruppen zur Verfügung, für jeden erwünschten Dienst. Der Deputierte Baylay fragt, ob der Statistiker der Kolonien Chamberlain seine Aufmerksamkeit auf die im Freibrief der Südafrika enthaltene der Briten und der Südafrikaner bezieht. Der Befehlshaber verhinderte nicht die Anfrage des Antrags Austerlitz geben, daß der Befehl der Eingeborenen in den Siedlungsgebieten wesentlich gebelebt werden würde, zweitens, ob die in der Thronrede verhängte Unterfütterung aller Landesverhältnisse auch die Ausführung der Klaue zum Schutz der Verlust und des Eigentums der Eingeborenen umfassen werde, und drittens, welche Schritte die Gesellschaft zur materiellen Befreiung des Afrikalandes der Eingeborenen gethan habe. Chamberlain erwiderte, daß ihm die Aufzählung (nicht Klaue) im Freibrief bekannt sei. Besonders der zweite Antrag habe die Regierung bereits am Donnerstag erfüllt, daß die Untersuchung sich auch auf die mit dem letzten Aufstand verbliebenen Thalachen erstreckt und auch die Untersuchung einzelner Anklagen über Misshandlung von Eingeborenen umfassen werde. Was den dritten Teil der Frage betrifft, so könne er sagen, daß durch die Errichtung medizinischer Hilfen, die Unterhaltung einer Polizeimacht, die Errichtung einer geordneten Verwaltung im Vande, die Durchführung des bürgerlichen und des

der Kommune eingeleiteten Haushalt bestreut, fühle er sich aufs tiefste getroffen, als er die Hinrichtung des unglücklichen Journalisten erfuhr.

Die Verhängung über den tragischen Tod dieses Freunden steht, daß die Schläfe sehr gründet. Die königliche Erinnerung der Südafrikaner an den Befreier der Südafrikaner war der Buddha von Nagura.

Durat erzählte hierüber in seinem Buch „Voyage en Asie“. „Als die Leute unserer unerlässlichen Freiheit und besonders die Thalachen bemerkten, daß die Offensive nicht ergriffen werden, das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiber ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Samoëti ausdehnen. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Unterkunft in der portugiesischen Grenzgeographie, sahen aber vier portugiesische Halbinseln an Bäumen hängen. Von Vitoria ging eine starke Patrouille ab zum Entlasten des härtesten Teiles Charters.“

Die Lage der Engländer in Maschonaland eine verhälse Telegramm aus Salisbury vom 29. Juni bezeichnet die dortige Lage als bedrohlich. Ohne wesentliche Truppeneinsatz konnte die Offensive nicht ergriffen werden. Das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt,

darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiber ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Samoëti ausdehnen. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Unterkunft in der portugiesischen Grenzgeographie, sahen aber vier portugiesische Halbinseln an Bäumen hängen. Von Vitoria ging eine starke Patrouille ab zum Entlasten des härtesten Teiles Charters.“

Die Erklärung bemerkte werden, daß sie die ersten Freunden

waren, die im Innern Japans gemeinsam Geld für Kunstsammlungen zahlten. Heute hat sich natürlich die Sache sehr geändert. Die königliche Erinnerung der Südafrikaner war der Buddha von Nagura.

Durat erzählte hierüber in seinem Buch „Voyage en Asie“. „Als die Leute unserer unerlässlichen Freiheit und besonders die Thalachen bemerkten, daß die Offensive nicht ergriffen werden, das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiber ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Samoëti ausdehnen. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Unterkunft in der portugiesischen Grenzgeographie, sahen aber vier portugiesische Halbinseln an Bäumen hängen. Von Vitoria ging eine starke Patrouille ab zum Entlasten des härtesten Teiles Charters.“

Die Erklärung bemerkte werden, daß sie die ersten Freunden

waren, die im Innern Japans gemeinsam Geld für Kunstsammlungen zahlten. Heute hat sich natürlich die Sache sehr geändert. Die königliche Erinnerung der Südafrikaner war der Buddha von Nagura.

Durat erzählte hierüber in seinem Buch „Voyage en Asie“. „Als die Leute unserer unerlässlichen Freiheit und besonders die Thalachen bemerkten, daß die Offensive nicht ergriffen werden, das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiber ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Samoëti ausdehnen. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Unterkunft in der portugiesischen Grenzgeographie, sahen aber vier portugiesische Halbinseln an Bäumen hängen. Von Vitoria ging eine starke Patrouille ab zum Entlasten des härtesten Teiles Charters.“

Die Erklärung bemerkte werden, daß sie die ersten Freunden

waren, die im Innern Japans gemeinsam Geld für Kunstsammlungen zahlten. Heute hat sich natürlich die Sache sehr geändert. Die königliche Erinnerung der Südafrikaner war der Buddha von Nagura.

Durat erzählte hierüber in seinem Buch „Voyage en Asie“. „Als die Leute unserer unerlässlichen Freiheit und besonders die Thalachen bemerkten, daß die Offensive nicht ergriffen werden, das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiber ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Samoëti ausdehnen. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Unterkunft in der portugiesischen Grenzgeographie, sahen aber vier portugiesische Halbinseln an Bäumen hängen. Von Vitoria ging eine starke Patrouille ab zum Entlasten des härtesten Teiles Charters.“

Die Erklärung bemerkte werden, daß sie die ersten Freunden

waren, die im Innern Japans gemeinsam Geld für Kunstsammlungen zahlten. Heute hat sich natürlich die Sache sehr geändert. Die königliche Erinnerung der Südafrikaner war der Buddha von Nagura.

Durat erzählte hierüber in seinem Buch „Voyage en Asie“. „Als die Leute unserer unerlässlichen Freiheit und besonders die Thalachen bemerkten, daß die Offensive nicht ergriffen werden, das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiber ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Samoëti ausdehnen. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Unterkunft in der portugiesischen Grenzgeographie, sahen aber vier portugiesische Halbinseln an Bäumen hängen. Von Vitoria ging eine starke Patrouille ab zum Entlasten des härtesten Teiles Charters.“

Die Erklärung bemerkte werden, daß sie die ersten Freunden

waren, die im Innern Japans gemeinsam Geld für Kunstsammlungen zahlten. Heute hat sich natürlich die Sache sehr geändert. Die königliche Erinnerung der Südafrikaner war der Buddha von Nagura.

Durat erzählte hierüber in seinem Buch „Voyage en Asie“. „Als die Leute unserer unerlässlichen Freiheit und besonders die Thalachen bemerkten, daß die Offensive nicht ergriffen werden, das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiber ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für

## Schland.

St. Petersburg. In allen acht von dem Streit ergriffenen Manuskripten wurde vorgelesen die Arbeit wieder aufgenommen. Der Polizeimeister besuchte während des Streites die vier größten Fabriken, nahm persönlich die Wünsche entgegen, worauf die Bewerbung erfolgte, daß die Klagen der Arbeiter über Ungerechtigkeiten nur geprüft werden sollen, wenn die Arbeiter be dingunglos die Arbeit wieder aufnehmen. Nach und nach geschah dies in den letzten fünf Tagen. Sofort nach der Niederaufnahme der Arbeit traten die Kommissionen des Finanzministeriums in Thätigkeit, welche die Klagen prüften und fanden, daß die Arbeiter vielfach in der Berechnungszeit über die hier normale Werthein-Stundenzeit zu ihren Ungunsten um etwa 20 Minuten täglich verlustig waren. Für diesen Rückstand, der seit Jahren bestand, wurde sofortige Entschädigung verfügt. Die vorherigen Adelsführer wurden ausgewiesen. Der Streit blieb auf St. Petersburg beschränkt.

## Serbien.

Belgrad. Das seit der ungarnischen Erhebung i. J. 1849 von Zeit zu Zeit auftretende Gericht von einer Balkanföderation ist jetzt wieder anlässlich der Zusammenkunft des Kürten der Schwarzen Berge mit dem Schenking ans Tagelicht getreten. Was der Diktator Rossbach damals plante, war die Gruppierung aller Balkanvölker und damit meinte er auch die Türkei und das heutige Rumänien — um Ungarn, Serben und Kroaten zeigten in ihrem Kampfe gegen die Magyaren, wie sie über diese Jahre dachten und so ruhte die Frage lange Jahre, bis sie der serbische Ministerpräsident Kraljich einmal in den sechziger Jahren in die Erörterung warf. Das „serbische Biennum“ kam darauf als Schlagwort, das auch dieses in den Niederungen von Djunis und Aleximac seinen Untergang brachte. Die Tage von Slonica und Birot im serbisch-bulgarischen Kriege verhinderten noch den letzten Akt des militärischen Auseinanders Serbiens. Vor anderthalb Jahren wurde auf einmal wieder von einem Balkanbund gesprochen, als der griechische Minister Trikupis eine Rundreise an den verschiedenen orientalischen Hafen machte. Es blieb bei theoretischen Erörterungen, denn gerade die „Alleen“ sind nicht zufriedenstellend, da die Teilung einer etwaigen künftigen Beute sofort zu Streitigkeiten führt. Und doch hat Fürst Nikolaus von Montenegro in seiner Belgrader Ansiede die alte Melodie berührt. Er sprach von dem gemeinsamen Interesse der jugoslavischen Stämme, und die serbischen Männer schickten Bulgarien in den Kreis des künftigen Freundschaftsbundes. Hund, Kaze und Judo in einem Käfig — es wäre ein sonderbares Schauspiel. Aber eher würden sich diese drei Völker vertragen als was Serben, Bulgarien, Montenegro, wenn es sich einmal um die Etablierung in Macedonien und Alt serbien handeln sollte, und wo anders ist keine Ausicht zu Erwerbungen. Serben-Herzegowina ist ein „Rümmich nistan“, die von Serben bewohnte Gebiete Südvomans sind für ein Serbeneich für immer verloren, vor Albaniens Gevielen ist selbst die Tapferkeit der Montenegriner noch gar nicht gewichen und am blauen See von Plava spottet heute noch der Slobetar seines ehemaligen Nachbarn. In Macedonien belumpen sich jedoch Serben und Bulgaren als Feinde, zudem treten Albaner, Griechen und Janzen (macedonische Illymeren) als weitere Faktoren auf. Da ist eine Vereinbarung unbedingt und selbst der serbische Kriegsminister General Franckowitsch, der Abgeordnete zu den Moskauer Konstituentschaften, sagte einem Redakteur der St. Petersburger „Roussi“, einem Bandwurf zwischen Serben und Bulgaren könnte die macedonische Frage im Wege. Die Serben könnten wünschen, daß die Serben ihrer Nationalität in Macedonien verlastig gingen, daher sie auch bei Zeiten die Lösung der macedonischen Frage ins Auge lassen müßten. Nun würden aber in Macedonien die Bulgaren bevorzugt. Bis zum Jahre 1870, sagt er, waren die Beziehungen zwischen Serben und Bulgaren die besten. In diesem Jahre wurde jedoch das bulgarische Exarchat gegründet, und so entstand in Konstantinopel selbst ein Knotenpunkt der bulgarischen Propaganda. Überdies hat die Türkei bisher leider nur zwei Nationalitäten anerkannt: die griechische und die bulgarische. Die serbische besteht für sie nicht, obwohl sie weit zahlreicher ist als die griechische. Anerkannte Fotografen, wie der russische Künstler Zoffnow, haben festgestellt, daß die weitesten überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in Macedonien dem serbischen Volle angehört. Wenn also aus dem Balkanbunde etwas werden soll, so muß vor allem eine Trennung und Begrenzung der beiden seitigen Interessenskreise in Macedonien erfolgen. Damit ist das Aziel über diesen Teil der „Balkanföderation“ gekommen. Zwischen Montenegro und Serbien besteht aber noch der Kriegsfall der gleichen Herrschaftsgebiete und der noch übereinstimmenden Sprache gleich verchiedene Charakter der beiden Bevölkerungen. Der Serbe ist arbeitsam, handelnd, sprachsam, er hat etwas vom Griechen und Armenier; der Montenegriner ist faul, er will nicht arbeiten, sondern nur seine Waffen zur Schau tragen; darum verriet er sich im Auslande nur als Lazarobruder, als Konsulatskastor u. s. w. Werden Montenegriner irgendwo angesiedelt — Serben und Bulgaren haben bittige Erfahrungen darin gemacht — so verlangen

die freien Hölle der Schwarzen Berge möglich noch Versiegung neben freiem Grund und Boden und der Raub an den Nachbarn ist an der Tagesordnung. Darum sind alle hier gewohnten können und poetischen Worte, wie sie einen Dichterfunktion wohl anstreben, Phantasiebilder, die keine praktischen Folgen haben und haben können. „Es bleibt beim Alten“, sagt ein Wiener Couplet.

## Türkiet.

Konstantinopel. Nur achtzehn von zweihundertfünfzig kürtenen Deputierten sind am Montag im Kanca am gelangt, weshalb auch keine Eröffnung der Kammer erfolgte. Ob überhaupt die Kammer eröffnet werden wird, ist sehr fraglich, da alle Verschiebungen der Kretenfer angemeldet waren, die durch die Kretener ebenfalls eine revolutionäre Versammlung oder eine provvisorische Regierung zu bilden. In einigen Distrikten und Verträge zu dieser Versammlung waren verfügt waren. Für diesen Rückstand, der seit Jahren bestand, wurde sofortige Entschädigung verfügt. Die vorherigen Adelsführer wurden ausgewiesen. Der Streit blieb auf St. Petersburg beschränkt.

**Ungarn.**

Budapest. Das seit der ungarnischen Erhebung i. J. 1849 von Zeit zu Zeit auftretende Gericht von einer Balkanföderation ist jetzt wieder anlässlich der Zusammenkunft des Kürten der Schwarzen Berge mit dem Schenking ans Tagelicht getreten. Was der Diktator Rossbach damals plante, war die Gruppierung aller Balkanvölker und damit meinte er auch die Türkei und das heutige Rumänien — um Ungarn, Serben und Kroaten zeigten in ihrem Kampfe gegen die Magyaren, wie sie über diese Jahre dachten und so ruhte die Frage lange Jahre, bis sie der serbische Ministerpräsident Kraljich einmal in den sechziger Jahren in die Erörterung warf. Das „serbische Biennum“ kam darauf als Schlagwort, das auch dieses in den Niederungen von Djunis und Aleximac seinen Untergang brachte. Die Tage von Slonica und Birot im serbisch-bulgarischen Kriege verhinderten noch den letzten Akt des militärischen Auseinanders Serbiens. Vor anderthalb Jahren wurde auf einmal wieder von einem Balkanbund gesprochen, als der griechische Minister Trikupis eine Rundreise an den verschiedenen orientalischen Hafen machte. Es blieb bei theoretischen Erörterungen, denn gerade die „Alleen“ sind nicht zufriedenstellend, da die Teilung einer etwaigen künftigen Beute sofort zu Streitigkeiten führt. Und doch hat Fürst Nikolaus von Montenegro in seiner Belgrader Ansiede die alte Melodie berührt. Er sprach von dem gemeinsamen Interesse der jugoslavischen Stämme, und die serbischen Männer schickten Bulgarien in den Kreis des künftigen Freundschaftsbundes. Hund, Kaze und Judo in einem Käfig — es wäre ein sonderbares Schauspiel. Aber eher würden sich diese drei Völker vertragen als was Serben, Bulgarien, Montenegro, wenn es sich einmal um die Etablierung in Macedonien und Alt serbien handeln sollte, und wo anders ist keine Ausicht zu Erwerbungen. Serben-Herzegowina ist ein „Rümmich nistan“, die von Serben bewohnte Gebiete Südvomans sind für ein Serbeneich für immer verloren, vor Albaniens Gevielen ist selbst die Tapferkeit der Montenegriner noch gar nicht gewichen und am blauen See von Plava spottet heute noch der Slobetar seines ehemaligen Nachbarn. In Macedonien belumpen sich jedoch Serben und Bulgaren als Feinde, zudem treten Albaner, Griechen und Janzen (macedonische Illymeren) als weitere Faktoren auf. Da ist eine Vereinbarung unbedingt und selbst der serbische Kriegsminister General Franckowitsch, der Abgeordnete zu den Moskauer Konstituentschaften, sagte einem Redakteur der St. Petersburger „Roussi“, einem Bandwurf zwischen Serben und Bulgaren könnte die macedonische Frage im Wege. Die Serben könnten wünschen, daß die Serben ihrer Nationalität in Macedonien verlastig gingen, daher sie auch bei Zeiten die Lösung der macedonischen Frage ins Auge lassen müßten. Nun würden aber in Macedonien die Bulgaren bevorzugt. Bis zum Jahre 1870, sagt er, waren die Beziehungen zwischen Serben und Bulgaren die besten. In diesem Jahre wurde jedoch das bulgarische Exarchat gegründet, und so entstand in Konstantinopel selbst ein Knotenpunkt der bulgarischen Propaganda. Überdies hat die Türkei bisher leider nur zwei Nationalitäten anerkannt: die griechische und die bulgarische. Die serbische besteht für sie nicht, obwohl sie weit zahlreicher ist als die griechische. Anerkannte Fotografen, wie der russische Künstler Zoffnow, haben festgestellt, daß die weitesten überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in Macedonien dem serbischen Volle angehört. Wenn also aus dem Balkanbunde etwas werden soll, so muß vor allem eine Trennung und Begrenzung der beiden seitigen Interessenskreise in Macedonien erfolgen. Damit ist das Aziel über diesen Teil der „Balkanföderation“ gekommen. Zwischen Montenegro und Serbien besteht aber noch der Kriegsfall der gleichen Herrschaftsgebiete und der noch übereinstimmenden Sprache gleich verchiedene Charakter der beiden Bevölkerungen. Der Serbe ist arbeitsam, handelnd, sprachsam, er hat etwas vom Griechen und Armenier; der Montenegriner ist faul, er will nicht arbeiten, sondern nur seine Waffen zur Schau tragen; darum verriet er sich im Auslande nur als Lazarobruder, als Konsulatskastor u. s. w. Werden Montenegriner irgendwo angesiedelt — Serben und Bulgaren haben bittige Erfahrungen darin gemacht — so verlangen

die freien Hölle der Schwarzen Berge möglich noch Versiegung neben freiem Grund und Boden und der Raub an den Nachbarn ist an der Tagesordnung. Darum sind alle hier gewohnten können und poetischen Worte, wie sie einen Dichterfunktion wohl anstreben, Phantasiebilder, die keine praktischen Folgen haben und haben können. „Es bleibt beim Alten“, sagt ein Wiener Couplet.

**Ungarn.**

Budapest. Das seit der ungarnischen Erhebung i. J. 1849 von Zeit zu Zeit auftretende Gericht von einer Balkanföderation ist jetzt wieder anlässlich der Zusammenkunft des Kürten der Schwarzen Berge mit dem Schenking ans Tagelicht getreten. Was der Diktator Rossbach damals plante, war die Gruppierung aller Balkanvölker und damit meinte er auch die Türkei und das heutige Rumänien — um Ungarn, Serben und Kroaten zeigten in ihrem Kampfe gegen die Magyaren, wie sie über diese Jahre dachten und so ruhte die Frage lange Jahre, bis sie der serbische Ministerpräsident Kraljich einmal in den sechziger Jahren in die Erörterung warf. Das „serbische Biennum“ kam darauf als Schlagwort, das auch dieses in den Niederungen von Djunis und Aleximac seinen Untergang brachte. Die Tage von Slonica und Birot im serbisch-bulgarischen Kriege verhinderten noch den letzten Akt des militärischen Auseinanders Serbiens. Vor anderthalb Jahren wurde auf einmal wieder von einem Balkanbund gesprochen, als der griechische Minister Trikupis eine Rundreise an den verschiedenen orientalischen Hafen machte. Es blieb bei theoretischen Erörterungen, denn gerade die „Alleen“ sind nicht zufriedenstellend, da die Teilung einer etwaigen künftigen Beute sofort zu Streitigkeiten führt. Und doch hat Fürst Nikolaus von Montenegro in seiner Belgrader Ansiede die alte Melodie berührt. Er sprach von dem gemeinsamen Interesse der jugoslavischen Stämme, und die serbischen Männer schickten Bulgarien in den Kreis des künftigen Freundschaftsbundes. Hund, Kaze und Judo in einem Käfig — es wäre ein sonderbares Schauspiel. Aber eher würden sich diese drei Völker vertragen als was Serben, Bulgarien, Montenegro, wenn es sich einmal um die Etablierung in Macedonien und Alt serbien handeln sollte, und wo anders ist keine Ausicht zu Erwerbungen. Serben-Herzegowina ist ein „Rümmich nistan“, die von Serben bewohnte Gebiete Südvomans sind für ein Serbeneich für immer verloren, vor Albaniens Gevielen ist selbst die Tapferkeit der Montenegriner noch gar nicht gewichen und am blauen See von Plava spottet heute noch der Slobetar seines ehemaligen Nachbarn. In Macedonien belumpen sich jedoch Serben und Bulgaren als Feinde, zudem treten Albaner, Griechen und Janzen (macedonische Illymeren) als weitere Faktoren auf. Da ist eine Vereinbarung unbedingt und selbst der serbische Kriegsminister General Franckowitsch, der Abgeordnete zu den Moskauer Konstituentschaften, sagte einem Redakteur der St. Petersburger „Roussi“, einem Bandwurf zwischen Serben und Bulgaren könnte die macedonische Frage im Wege. Die Serben könnten wünschen, daß die Serben ihrer Nationalität in Macedonien verlastig gingen, daher sie auch bei Zeiten die Lösung der macedonischen Frage ins Auge lassen müßten. Nun würden aber in Macedonien die Bulgaren bevorzugt. Bis zum Jahre 1870, sagt er, waren die Beziehungen zwischen Serben und Bulgaren die besten. In diesem Jahre wurde jedoch das bulgarische Exarchat gegründet, und so entstand in Konstantinopel selbst ein Knotenpunkt der bulgarischen Propaganda. Überdies hat die Türkei bisher leider nur zwei Nationalitäten anerkannt: die griechische und die bulgarische. Die serbische besteht für sie nicht, obwohl sie weit zahlreicher ist als die griechische. Anerkannte Fotografen, wie der russische Künstler Zoffnow, haben festgestellt, daß die weitesten überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in Macedonien dem serbischen Volle angehört. Wenn also aus dem Balkanbunde etwas werden soll, so muß vor allem eine Trennung und Begrenzung der beiden seitigen Interessenskreise in Macedonien erfolgen. Damit ist das Aziel über diesen Teil der „Balkanföderation“ gekommen. Zwischen Montenegro und Serbien besteht aber noch der Kriegsfall der gleichen Herrschaftsgebiete und der noch übereinstimmenden Sprache gleich verchiedene Charakter der beiden Bevölkerungen. Der Serbe ist arbeitsam, handelnd, sprachsam, er hat etwas vom Griechen und Armenier; der Montenegriner ist faul, er will nicht arbeiten, sondern nur seine Waffen zur Schau tragen; darum verriet er sich im Auslande nur als Lazarobruder, als Konsulatskastor u. s. w. Werden Montenegriner irgendwo angesiedelt — Serben und Bulgaren haben bittige Erfahrungen darin gemacht — so verlangen

die freien Hölle der Schwarzen Berge möglich noch Versiegung neben freiem Grund und Boden und der Raub an den Nachbarn ist an der Tagesordnung. Darum sind alle hier gewohnten können und poetischen Worte, wie sie einen Dichterfunktion wohl anstreben, Phantasiebilder, die keine praktischen Folgen haben und haben können. „Es bleibt beim Alten“, sagt ein Wiener Couplet.

**Ungarn.**

Budapest. Das seit der ungarnischen Erhebung i. J. 1849 von Zeit zu Zeit auftretende Gericht von einer Balkanföderation ist jetzt wieder anlässlich der Zusammenkunft des Kürten der Schwarzen Berge mit dem Schenking ans Tagelicht getreten. Was der Diktator Rossbach damals plante, war die Gruppierung aller Balkanvölker und damit meinte er auch die Türkei und das heutige Rumänien — um Ungarn, Serben und Kroaten zeigten in ihrem Kampfe gegen die Magyaren, wie sie über diese Jahre dachten und so ruhte die Frage lange Jahre, bis sie der serbische Ministerpräsident Kraljich einmal in den sechziger Jahren in die Erörterung warf. Das „serbische Biennum“ kam darauf als Schlagwort, das auch dieses in den Niederungen von Djunis und Aleximac seinen Untergang brachte. Die Tage von Slonica und Birot im serbisch-bulgarischen Kriege verhinderten noch den letzten Akt des militärischen Auseinanders Serbiens. Vor anderthalb Jahren wurde auf einmal wieder von einem Balkanbund gesprochen, als der griechische Minister Trikupis eine Rundreise an den verschiedenen orientalischen Hafen machte. Es blieb bei theoretischen Erörterungen, denn gerade die „Alleen“ sind nicht zufriedenstellend, da die Teilung einer etwaigen künftigen Beute sofort zu Streitigkeiten führt. Und doch hat Fürst Nikolaus von Montenegro in seiner Belgrader Ansiede die alte Melodie berührt. Er sprach von dem gemeinsamen Interesse der jugoslavischen Stämme, und die serbischen Männer schickten Bulgarien in den Kreis des künftigen Freundschaftsbundes. Hund, Kaze und Judo in einem Käfig — es wäre ein sonderbares Schauspiel. Aber eher würden sich diese drei Völker vertragen als was Serben, Bulgarien, Montenegro, wenn es sich einmal um die Etablierung in Macedonien und Alt serbien handeln sollte, und wo anders ist keine Ausicht zu Erwerbungen. Serben-Herzegowina ist ein „Rümmich nistan“, die von Serben bewohnte Gebiete Südvomans sind für ein Serbeneich für immer verloren, vor Albaniens Gevielen ist selbst die Tapferkeit der Montenegriner noch gar nicht gewichen und am blauen See von Plava spottet heute noch der Slobetar seines ehemaligen Nachbarn. In Macedonien belumpen sich jedoch Serben und Bulgaren als Feinde, zudem treten Albaner, Griechen und Janzen (macedonische Illymeren) als weitere Faktoren auf. Da ist eine Vereinbarung unbedingt und selbst der serbische Kriegsminister General Franckowitsch, der Abgeordnete zu den Moskauer Konstituentschaften, sagte einem Redakteur der St. Petersburger „Roussi“, einem Bandwurf zwischen Serben und Bulgaren könnte die macedonische Frage im Wege. Die Serben könnten wünschen, daß die Serben ihrer Nationalität in Macedonien verlastig gingen, daher sie auch bei Zeiten die Lösung der macedonischen Frage ins Auge lassen müßten. Nun würden aber in Macedonien die Bulgaren bevorzugt. Bis zum Jahre 1870, sagt er, waren die Beziehungen zwischen Serben und Bulgaren die besten. In diesem Jahre wurde jedoch das bulgarische Exarchat gegründet, und so entstand in Konstantinopel selbst ein Knotenpunkt der bulgarischen Propaganda. Überdies hat die Türkei bisher leider nur zwei Nationalitäten anerkannt: die griechische und die bulgarische. Die serbische besteht für sie nicht, obwohl sie weit zahlreicher ist als die griechische. Anerkannte Fotografen, wie der russische Künstler Zoffnow, haben festgestellt, daß die weitesten überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in Macedonien dem serbischen Volle angehört. Wenn also aus dem Balkanbunde etwas werden soll, so muß vor allem eine Trennung und Begrenzung der beiden seitigen Interessenskreise in Macedonien erfolgen. Damit ist das Aziel über diesen Teil der „Balkanföderation“ gekommen. Zwischen Montenegro und Serbien besteht aber noch der Kriegsfall der gleichen Herrschaftsgebiete und der noch übereinstimmenden Sprache gleich verchiedene Charakter der beiden Bevölkerungen. Der Serbe ist arbeitsam, handelnd, sprachsam, er hat etwas vom Griechen und Armenier; der Montenegriner ist faul, er will nicht arbeiten, sondern nur seine Waffen zur Schau tragen; darum verriet er sich im Auslande nur als Lazarobruder, als Konsulatskastor u. s. w. Werden Montenegriner irgendwo angesiedelt — Serben und Bulgaren haben bittige Erfahrungen darin gemacht — so verlangen

die freien Hölle der Schwarzen Berge möglich noch Versiegung neben freiem Grund und Boden und der Raub an den Nachbarn ist an der Tagesordnung. Darum sind alle hier gewohnten können und poetischen Worte, wie sie einen Dichterfunktion wohl anstreben, Phantasiebilder, die keine praktischen Folgen haben und haben können. „Es bleibt beim Alten“, sagt ein Wiener Couplet.

**Ungarn.**

Budapest. Das seit der ungarnischen Erhebung i. J. 1849 von Zeit zu Zeit auftretende Gericht von einer Balkanföderation ist jetzt wieder anlässlich der Zusammenkunft des Kürten der Schwarzen Berge mit dem Schenking ans Tagelicht getreten. Was der Diktator Rossbach damals plante, war die Gruppierung aller Balkanvölker und damit meinte er auch die Türkei und das heutige Rumänien — um Ungarn, Serben und Kroaten zeigten in ihrem Kampfe gegen die Magyaren, wie sie über diese Jahre dachten und so ruhte die Frage lange Jahre, bis sie der serbische Ministerpräsident Kraljich einmal in den sechziger Jahren in die Erörterung warf. Das „serbische Biennum“ kam darauf als Schlagwort, das auch dieses in den Niederungen von Djunis und Aleximac seinen Untergang brachte. Die Tage von Slonica und Birot im serbisch-bulgarischen Kriege verhinderten noch den letzten Akt des militärischen Auseinanders Serbiens. Vor anderthalb Jahren wurde auf einmal wieder von einem Balkanbund gesprochen, als der griechische Minister Trikupis eine Rundreise an den verschiedenen orientalischen Hafen machte. Es blieb bei theoretischen Erörterungen, denn gerade die „Alleen“ sind nicht zufriedenstellend, da die Teilung einer etwaigen künftigen Beute sofort zu Streitigkeiten führt. Und doch hat Fürst Nikolaus von Montenegro in seiner Belgrader Ansiede die alte Melodie berührt. Er sprach von dem gemeinsamen Interesse der jugoslavischen Stämme, und die serbischen Männer schickten Bulgarien in den Kreis des künftigen Freundschaftsbundes. Hund, Kaze und Judo in einem Käfig — es wäre ein sonderbares Schauspiel. Aber eher würden sich diese drei Völker vertragen als was Serben, Bulgarien, Montenegro, wenn es sich einmal um die Etablierung in Macedonien und Alt serbien handeln sollte, und wo anders ist keine Ausicht zu Erwerbungen. Serben-Herzegowina ist ein „Rümmich nistan“, die von Serben bewohnte Gebiete Südvomans sind für ein Serbeneich für immer verloren, vor Albaniens Gevielen ist selbst die Tapferkeit der Montenegriner noch gar nicht gewichen und am blauen See von Plava spottet heute noch der Slobetar seines ehemaligen Nachbarn. In Macedonien belumpen sich jedoch Serben und Bulgaren als Feinde, zudem treten Albaner, Griechen und Janzen (macedonische Illymeren) als weitere Faktoren auf. Da ist eine Vereinbarung unbedingt und selbst der serbische Kriegsminister General Franckowitsch, der Abgeordnete zu den Moskauer Konstituentschaften, sagte einem Redakteur der St. Petersburger „Roussi“, einem Bandwurf zwischen Serben und Bulgaren könnte die macedonische Frage im Wege. Die Serben könnten wünschen, daß die Serben ihrer Nationalität in Macedonien verlastig gingen, daher sie auch bei Zeiten die Lösung der macedonischen Frage ins Auge lassen müßten. Nun würden aber in Macedonien die Bulgaren bevorzugt. Bis zum Jahre 1870, sagt er, waren die Beziehungen zwischen Serben und Bulgaren die besten. In diesem Jahre wurde jedoch das bulgarische Exarchat gegründet, und so entstand in Konstantinopel selbst ein Knotenpunkt der bulgarischen Propaganda. Überdies hat die Türkei bisher leider nur zwei Nationalitäten anerkannt: die griechische und die bulgarische. Die serbische besteht für sie nicht, obwohl sie weit zahlreicher ist als die griechische. Anerkannte Fotografen, wie der russische Künstler Zoffnow, haben festgestellt, daß die weitesten überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung in Macedonien dem serbischen Volle angehört. Wenn also aus dem Balkanbunde etwas werden soll, so muß vor allem eine Trennung und Begrenzung der beiden seitigen Interessenskreise in Macedonien erfolgen. Damit ist das Aziel über diesen Teil der „Balkanföderation“ gekommen. Zwischen Montenegro und Serbien besteht aber noch der Kriegsfall der gleichen Herrschaftsgebiete und der noch übereinstimmenden Sprache gleich verchiedene Charakter der beiden Bevölkerungen. Der Serbe ist arbeitsam, handelnd, sprachsam, er hat etwas vom Griechen und Armenier; der Montenegriner ist faul, er will nicht arbeiten, sondern nur seine Waffen zur Schau tragen; darum verriet er sich im Auslande nur als Lazarobruder, als Konsulatskastor u. s. w. Werden Montenegriner irgendwo angesiedelt — Serben und Bulgaren haben bittige Erfahrungen darin gemacht — so verlangen

die freien Hölle der Schwarzen Berge möglich noch Versiegung neben freiem Grund und Boden und der Raub an den Nachbarn ist an der Tagesordnung. Darum sind alle hier gewohnten können und poetischen Worte, wie sie einen Dichterfunktion wohl anstreben, Phantasiebilder, die keine praktischen Folgen haben und haben können. „Es bleibt beim Alten“, sagt ein Wiener Couplet.

**Ungarn.**

Budapest. Das

## Bekanntmachung.

die Anmeldung zum einjährig freiwilligen Militärdienste betr.

Bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungskommission werden in Gemäßheit der Bekanntmachung in § 91 der Verordnung vom 22. November 1888 im Laufe des Monats September dieses Jahres die vierjährige Prüfungen über vor militärische Versetzung für den einjährig freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, welche das 17. Lebensjahr vollendet haben und im Besitze des unterzeichneten Königlichen Prüfungskommission nach § 25 und 26 der Verordnung gelehrtswürdig sind, haben ihr Recht um Zulassung zu der bevorstehenden Prüfung an die unterzeichnete Stelle **zu treten**:

bis zum 1. August dieses Jahres

schriftlich gelangen zu lassen.

Nach diesem Termine eingeladene Zulassungsgebühre können nach § 91 der Verordnung Verhinderung nicht mehr finden.

Zum aus genauer Wohnungsagabe zu verschiedenen Orten um Zulassung zur Prüfung sind befugt:

- a) eine Schauspielerin;
- b) eine Schauspielerin des Bafers oder Bommel über die Bereitwilligkeit den Kindern während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu beschaffen, auszurichten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen.

Die Fähigkeit hierzu ist obgleichlich zu becheinigen; und

c) eine Schauspielerin, welche für Jünglinge von höheren Schulen (Realschule, Realgymnasium, Oberrealschule, Progymnasium, Realitätschule, Realgymnasium, höheren Bürgerschule und den übrigen militärisch berichtigten Lehranstalten) durch den Director der Lehraffheit, für alle übrigen jungen Leute durch die Vorgesetzte oder ihre vorgesetzte Dienststelle ausgestellt ist.

Sämtliche Papier sind im Originale einzureichen. In dem Zulassungsgebühre ist gleichzeitig mit angegeben, in welchen zwei von den fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen und englischen) der für Wiederein gereicht zu werden wünscht. Auch hat derlei einen leichtsinnigen Lehraffheit bestimmt zu werden.

As die zur Prüfung zugelassenen Bewerber wird reiztiglich schriftliche Verhandlung ergehen.

Die Lebewohl wird bezüglich des Umfangs der Prüfung und der an die Prüflinge zu heilenden Aufträge auf den Inhalt der der Verordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügten Prüfungsordnung zum einjährig freiwilligen Dienste hingemessen.

Dresden, am 1. Juli 1896.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

Dr. Genthe,

Überregierungsrath

von Schwennin,

Überlieutenant

5552

## Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Bahnhofsgebäute zu Dresden.

Die Ausführung der Abschaltung, Erd- und Wasserarbeiten für den neuen Bahnhofsbau Dresden-Neustadt, annähernd 198000 kbm Wassermenge umfassend, soll an den Winterferien beginnen vergeben werden. Gleichzeitig jedoch die Auszahlung unter den Bettern, sowie das Ende der Zustellung sämtlicher Angebote vorbehalt.

Preise sind gegen Erlegung von 1 M. beim Sectionärkonto IV hier, Kriegsstraße 11, zu entnehmen, wobei auch die Zeichnungen ausliegen und weitere Auskünfte erteilt werden.

Verhandlungsgebühre sind mit der Ausschreibung:

Angebot auf Erdarbeiten bis mit 18. Juli 18. Jh. an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion vorliegt.

Angebote, welche verspätet eingehen oder nicht vorführbar sind und nicht vollständig ausgeschlossen sind, werden nicht berücksichtigt.

Die Bewerber bleiben bis Mitte August d. J. an ihre Gebote gebunden, wer bis dahin eine Belohnung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 29. Juni 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.  
Nr. Nr. 1560 Dr. B. Hoffmann. 5518

## Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. September 1896 bis 31. August 1897 sind im Ganzen zu liefern:

280 000 kg zahnes Rüttel-
180 000 " - rebd.
400 000 " - Winteröl   Mineralöl-
280 000 " - Mineralöl-
40 000 " - Kalenderöl.

Die Angebote sind verpflichtet mit der Kaufschrift:

Angebot auf Lieferung von Rüttel und Mineralöl-

bis spätestens am 10. Juli 18. Jh. abends 6 Uhr, an die unterzeichnete Königliche Generaldirektion vorstellt eingehen. Die Rüttelung der Angebote findet am 11. Juli 18. Jh. vormittags 10 Uhr, in einem Sitzungszimmer der Königlichen Generaldirektion in Gegegenwart eines erschienener Abreiter statt.

Die Abreiter bleiben bis zum 10. Juli 18. Jh. an ihre Gebote gebunden und haben die Rechte, falls bis dahin eine Belohnung nicht erfolgt, als abgelehnt zu betrachten.

Die Lieferungsbedingungen und Angebotsformular sind von der Magazinverwaltung in Übereinkunft gegen portofreie Einwendung von 10 Pf. zu begleiten.

Dresden, am 26. Juni 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.  
Nr. 910 G. Hoffmann. 5559

## Sommerkarten nach Ostseeböden.

Nach dem am 11. Juli d. J. in Kraft tretenden Vertrag für den Personenverkehr mit Überseebahnen werden in Dresden-Altona und Neustadt, Leipzig, Böhmen, durchgehende Sommerkarten mit 15-tägiger Gehaltshauer ausgegeben.

Gleichzeitig wird die zeitliche Einschränkung, wonach in Dresden, Leipzig, Böhmen, und Sachsen besondere Sommerkarten mit Gutscheinen nach Berlin zum Abschluß an die dort täglichen Sommerkarten verabfolgt werden sind, aufgehoben.

Dresden, am 27. Juni 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.  
Nr. 5776 C. L. Hoffmann. 5562

## Sächsisch-Südwürttembergischer Verband.

Am 10. Juli d. J. kommen für den Güterverkehr zwischen Ludwigshafen a. Rh. und Ludwigshafen-Güterschiff und Wiesbaden unterteilt direkte Frachtkosten zur Einführung. Die der Frachtberechnung zu Grunde gelegte Entfernung beträgt 711 km.

Dresden, am 27. Juni 1896.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.  
Nr. Nr. 5476 D. I. als geschäftsführende Verwaltung. 5549

## Sächsische Bank zu Dresden.

Der von und am 13. August 1896 ausgegebene

Depositen-Schein Nr. 3083

ist bei uns als verloren angezeigt worden.

Im Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Status vom 20. März 1893 machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kostlos entfehl und an seiner Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom unten angeführten Tage ab, ein Haber dieser Scheins bei uns nicht wieder finde.

Dresden, den 1. Juni 1896.

Sächsische Bank zu Dresden.

Geschäftsstelle. Redaktion.

Mit der verantwortlichen Redaktion besetzt: Regierungsschreiber Dr. Gund in Dresden.

Wer bestreben und anzeigen, daß wir in Folge des Abschlusses unseres langjährigen verdienstvollen General-Agenten Herrn C. Bräuer unter General-Agentur Leipzig vom 1. Juli d. J. ab unseren Inspectoren Herren Theodor Dieckmann und Gustav Tilger übertragen haben, welche dieselbe unter der Firmen

## Dieckmann & Tilger

fortführen werden.

Köln, den 20. Juni 1896.

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Die Direction:

Diele.

Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath: Robert Henke. Der Direktor: Dr. Müller.

Bureau der Generalagentur

Leipzig, Packhofstrasse Nr. 9, I.

## Rundmachung.

Die jetztzige ordentliche General-Beratung der Deutschen Local-Eisenbahn-Gesellschaft hat aus dem, im Jahre 1895, erzielten Ergebnisse eine

## 3 percentige Dividende

zur Bereitung zu bringen beschlossen.

Diesen Beschuß entsprechen wird der Coupons Nr. 2 (Coupons pro 1895) bei Aktien (Emission 1894) mit

sechs Gulden ö. w.

Diese Zahlung erfolgt ab 2. Juli d. J. bei der

## Union-Bank in Wien.

Wien, 20. Juni 1896.

Oesterreichische Local-Eisenbahn-Gesellschaft.

(Nachdruck wird nicht gestattet.)

Vom 1. Juli ab präsentiere ich in Dresden.

## Sidonienstrasse 16.

Zwischen 8-10, Nachm. 2-1/2 Uhr.

Dr. med. F. Haase, prakt. Arzt,  
bisher in Ziegelnau.

für die Ostseebäder Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Zinnowitz, Göhren, Thiessow, Sellin, Binz, Sassnitz und Lohme a. Rügen. — Misdrov, Ost-Dievenow, Berg-Dievenow, Rewahl und Kolberg.

Fahrkarten-Ausgabe, Glückbeförderung, Broschuren, Prospekte u. Auskunftsbertheilung durch Adolf Hessel. A. & Kreuzkirche 1.

5555

## Geschäfts-Verlegung.

Dresden in meinem bisherigen Geschäftsräume Nr. 20, 1. Etg. wird möglichst bald eine wissenschaftliche Gesellschaft unter der Bezeichnung „Sächsische Gesellschaft für die Erforschung der Augenkrankheiten“ eingerichtet werden, welche die gesamte Ausbildung von Augengläsern vornehmen will, um dasselbe zu ermöglichen, mein seit 24 Jahren

beständigen Erfolg zu gewährleisten. Ich habe hier meine Spezialität betrieben.

Durch große Mühe habe ich meine optischen Engros-Geschäft hin in der Lage, in folgenden äußerst billigen Preisen zu verkaufen: Spiegel 2 M., Antikspiegel 2,50 M., Goldblende 0,50 M., mattiss. 0,20 M., goldiss. 0,40 M., goldiss. 0,60 M., goldiss. 0,80 M., goldiss. 1,00 M., goldiss. 1,20 M., goldiss. 1,50 M., goldiss. 1,80 M., goldiss. 2,00 M., goldiss. 2,50 M., goldiss. 3,00 M., goldiss. 4,00 M., goldiss. 5,00 M., goldiss. 6,00 M., goldiss. 7,00 M., goldiss. 8,00 M., goldiss. 9,00 M., goldiss. 10,00 M., goldiss. 11,00 M., goldiss. 12,00 M., goldiss. 13,00 M., goldiss. 14,00 M., goldiss. 15,00 M., goldiss. 16,00 M., goldiss. 17,00 M., goldiss. 18,00 M., goldiss. 19,00 M., goldiss. 20,00 M., goldiss. 21,00 M., goldiss. 22,00 M., goldiss. 23,00 M., goldiss. 24,00 M., goldiss. 25,00 M., goldiss. 26,00 M., goldiss. 27,00 M., goldiss. 28,00 M., goldiss. 29,00 M., goldiss. 30,00 M., goldiss. 31,00 M., goldiss. 32,00 M., goldiss. 33,00 M., goldiss. 34,00 M., goldiss. 35,00 M., goldiss. 36,00 M., goldiss. 37,00 M., goldiss. 38,00 M., goldiss. 39,00 M., goldiss. 40,00 M., goldiss. 41,00 M., goldiss. 42,00 M., goldiss. 43,00 M., goldiss. 44,00 M., goldiss. 45,00 M., goldiss. 46,00 M., goldiss. 47,00 M., goldiss. 48,00 M., goldiss. 49,00 M., goldiss. 50,00 M., goldiss. 51,00 M., goldiss. 52,00 M., goldiss. 53,00 M., goldiss. 54,00 M., goldiss. 55,00 M., goldiss. 56,00 M., goldiss. 57,00 M., goldiss. 58,00 M., goldiss. 59,00 M., goldiss. 60,00 M., goldiss. 61,00 M., goldiss. 62,00 M., goldiss. 63,00 M., goldiss. 64,00 M., goldiss. 65,00 M., goldiss. 66,00 M., goldiss. 67,00 M., goldiss. 68,00 M., goldiss. 69,00 M., goldiss. 70,00 M., goldiss. 71,00 M., goldiss. 72,00 M., goldiss. 73,00 M., goldiss. 74,00 M., goldiss. 75,00 M., goldiss. 76,00 M., goldiss. 77,00 M., goldiss. 78,00 M., goldiss. 79,00 M., goldiss. 80,00 M., goldiss. 81,00 M., goldiss. 82,00 M., goldiss. 83,00 M., goldiss. 84,00 M., goldiss. 85,00 M., goldiss. 86,00 M., goldiss. 87,00 M., goldiss. 88,00 M., goldiss. 89,00 M., goldiss. 90,00 M., goldiss. 91,00 M., goldiss. 92,00 M., goldiss. 93,00 M., goldiss. 94,00 M., goldiss. 95,00 M., goldiss. 96,00 M., goldiss. 97,00 M., goldiss. 98,00 M., goldiss. 99,00 M., goldiss. 100,00 M., goldiss. 101,00 M., goldiss. 102,00 M., goldiss. 103,00 M., goldiss. 104,00 M., goldiss. 105,00 M., goldiss. 106,00 M., goldiss. 107,00 M., goldiss. 108,00 M., goldiss. 109,00 M., goldiss. 110,00 M., goldiss. 111,00 M., goldiss. 112,00 M., goldiss. 113,00 M., goldiss. 114,00 M., goldiss. 115,00 M., goldiss. 116,00 M., goldiss. 117,00 M., goldiss. 118,00 M., goldiss. 119,00 M., goldiss. 120,00 M., goldiss. 121,00 M., goldiss. 122,00 M., goldiss. 123,00 M., goldiss. 124,00 M., goldiss. 125,00 M., goldiss. 126,00 M., goldiss. 127,00 M., goldiss. 128,00 M., goldiss. 129,00 M., goldiss. 130,00 M., goldiss. 131,00 M., goldiss. 132,00 M., goldiss. 133,00 M., goldiss. 134,00 M., goldiss. 135,00 M., goldiss. 136,00 M., goldiss. 137,00 M., goldiss. 138,00 M., goldiss. 139,00 M., goldiss. 140,00 M., goldiss. 141,00 M., goldiss. 142,00 M., goldiss. 143,00 M., goldiss. 144,00 M., goldiss. 145,00 M., goldiss. 146,00 M., goldiss. 147,00 M., goldiss. 148,00 M., goldiss. 149,00 M., goldiss. 150,00 M., goldiss. 151,00 M., goldiss. 152,00 M., goldiss. 153,00 M., goldiss. 154,00 M., goldiss. 155,00 M., goldiss. 156,00 M., goldiss. 157,00 M., goldiss. 158,00 M., goldiss. 159,00 M., gold

# Erste Beilage zu N° 150 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 1. Juli 1896, abends.

## Deutscher Reichstag.

117. Sitzung vom 20. Juni 1896, 1 Uhr.

Reiche des Bundesrats: v. Voettler, Riederding und zahlreiche Kommissarien.

Eingegangen ist ein Antrag des Reichsanwalts: „Um Einhaltung der Rechte des Volkes dehnt sich der Untergang, der Ratstag: Zur Vertragung des Reichstags bis zum 10. November d. J. die Befreiung zu entziehen, zur verfassungsmäßigen Belastnahme vorzulegen.“

Eingegangen ist folgendes Telegramm: „Die zum rheinischen Juristen in der alten Kaiserstadt Kosten zahlreich versammelten Juwelen Steinmetze sprechen dem Reichstag freudig Befreiung aus zu dem Einschluß, das lang ersehnt, lang bedeckte, einheitliche bürgerliche Recht jetzt zu verwirklichen. Strudmann.“ (Beifall.)

Auf der Tagessitzung liegen zahlreich Petitionen, die zur Beratung im Plenum ungeeignet sind.

Abg. Riederling beantragt, die auf die Böderreverordnung und auf die Unterordnung der Zweile beglaubigten Petitionen durch sie vom Reichstag zu ihren Fragen gefestigte Rechtsfälle für erledigt zu erklären.

Diele Petitionen scheiten aus; die übrigen werden für ungeeignet zur Beratung erklärt.

Es folgt die Wahl von drei Mitgliedern zur Reichs-Schuldenkommission.

Auf Vorschlag des Abg. v. Manteuffel werden durch Kurz die Abg. Hammacher, Prinz von Brandenburg und Schall zu Berkholz, die Abg. v. Rehder, Kronpräsident und Sachsen zu Schleswig-Holstein die Mitglieder der Reichsschuldenkommission gewählt.

Kosten wird übergegangen zur dritten Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

In der Generaldebatte erklärt Abg. Kaufmann im Namen der freisinnigen Volkspartei: Nachdem die Vorberatungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch Jahrzehnte im Anhören genommen haben, lag nach unserer Meinung kein Grund, das heutige Stadium der Beratung mit besonderer Beschränkung und unter äußerster Anspannung der Kräfte des Hauses zu erledigen. Nach Abschaffung weiterer Anträge haben wir nach Möglichkeit eine Verkürzung der Beratung auf besonders wichtige Gebiete zu erlangen gesucht. Wir haben schriftliche Petitionen gegen verschiedene Bestimmungen des Gesetzbuchs. Wir werden uns jedoch in der dritten Sitzung darauf beziehen, eine normale Fortsetzung des Arbeitens über den wichtigsten Punkt, die Ablösung des Geschäftsrathes als Entscheidungsgrund, herbeizuführen. Wie sind trotz der angeführten Bedenken entstanden, für das Bürgerliche Gesetzbuch als Gesetz zu stimmen? (Beifall), und zwar aus folgenden Gründen: Die Brüderlinie zweiter Reihe hinsichtlich der politischen Freiheit werden sich als eine sehr fragwürdige, unzureichende Waffe für die Polizeiorgane erweisen, und es wird nicht ausbleiben, daß das Reichskabinett des Volkes wagen wird und das Volk auf die Rechtsprechung traut. Erinnern werden sich, daß jene Maßnahmenbestimmungen, von Tauer sein werden. Es soll auch hier ins Gewicht fallen, daß seitens der verschiedenen Regierungen eine geistige Regierung der Versicherungen zugesetzt ist. Die Vorlage auf das Gebiet des Familienrechts und hinsichtlich der Rechte der Frau mögen nur gering erscheinen; es darf aber nicht vergessen werden, daß das Prinzip, daß alle Rechte sich Berücksichtigung gegenüber befinden, nicht erneut ist. Überall sind im Kultur-Klima der Weiterentwicklung vorhanden. Entscheidend aber für unsere Befreiung ist, daß hier nun endlich, so lange wie eine deutsche Reichsliste haben, ein einheitlicher deutscher Prinzipal in deutscher Sprache den Grundlagen noch gegeben ist. Auch hinsichtlich der zahlreichen Vorbedenke für die Befreiungserklärung wird sich der Drang nach Rechtsordnung so mächtig erweitern, daß in den nächsten Jahren die Einheit auch auf diesen Gebieten geladen werden wird. Der unmittelbare Ausfall der Rechtsordnung ist zwischen romanistischer und germanistischer Ausprägung so ähnlich überwunden werden. Wie schließen in dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht das Ende, sondern den Beginn des Reformenfests gekennzeichnet haben. In diesem Sinne werden wir für den Entwurf stimmen. (Beifall.)

Abg. v. Kardorff (Hannover): Der Ton, den die antisemantische Presse über diese Verhandlungen des Reichstags angeschlagen hat, verunsichert mich, noch einmal das Wort zu nehmen. Dieser Ton erinnerte mich, daß ich die Zeit zu nehmen. Dieser Ton erinnerte mich, daß die Freunde des Bürgertums gegenwärtig in einem ähnlichen Brief angeschlagen hat. Demgegenüber muß ich die Gründe auseinanderlegen, weshalb meine Freunde das Gesetzbuch jetzt zum Abhören bringen wollen, um so mehr, weil die Presse sich auf den Titel des jüdischen Kämmers aufmerksam gemacht hat, um die Freiheit zu verteidigen, um die Freiheit, die durch die Regierung nicht nochmalige Gelegenheit zu einer gründlichen Prüfung des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu geben, und weil der Name des jüdischen Kämmers eine größere Anziehung findet, als ihm der Abg. Bebel zweiten will. Nach die freisinnigen Blätter habe es als einen Erfolg bezeichnet, daß Bürgerliche Gesetzbuch jetzt zu verabschieden. Wir nehmen eine andere Sicht ein. Ich habe es von vorneherein als ein bedeutsames Unternehmen angesehen, an diesem auf einem festen Grundstein errichtete Gebäude zu machen, dessen Tropfen nicht zu bereuen ist, und glaubte deshalb, die Konstituante würde sich darauf befreien, die Punkte, in denen sie eine Unzulänglichkeit des Gesetzbuchs wünscht, in Resolutionen zu fassen und diese dem Reichstag zur Genehmigung vorzulegen. Die Konstituante ist anders verfahren, aber ihre Arbeiten sind von den Seiten des großen Gesetzbuchs abgewichen, n. a. von den hochbetonten Gemeintenstandards. Deshalb nehmen wir diesen jetzt die dritte Sitzung vor, als im Herbst, denn wir stehen jetzt unter dem unmittelbaren, frischen Einfluß der Konstituante. Indem sind wir jetzt nach längeren Verhandlungen zu Beschlussnahmen mit anderen Parteien gekommen, die von anderen Seiten angeleitet waren. Es ist in den Minuten der Beratung nichts passiert, was man hierzu veranlassen, oder der Entwurf der Konstituante ist jetzt veröffentlicht und man hat sich eingehend darum

gekümmert; es ist hier sogar recht ausgiebig und gründlich verhandelt worden. Endlich ist in den Minuten darauf hinausgekommen, der Reichstag wäre kein Haushalt mehr. Nach meiner Beobachtung war der Reichstag in diesen Tagen besser berichtet. Aber es mich freut, daß die Freunde aus dem Gesetzbuche hinausgewichen sind, um beweisen, daß doch anderweitig, daß die Anträge stimmt für die Freiheit der Frau einzuhören.

Und die Befreiung aus dem Gesetzbuch zu handeln, ist durch die Befreiung der Bürgerlichen Gesetzbuchs zu handeln gekommen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß meine Freunde mit dem Abg. Stumm in dieser Frage übereinstimmen mit dem Abg. Stumm in dieser Frage übereinstimmen. Nunmehr werden wir vor allem dafür Sorge tragen müssen in den Einzelzurägen, daß wir nicht zurücktreten gegen alle diejenigen Institutionen, welche das Studium der Frau erschweren.

In den Wahlen wird darauf hingewiesen, daß die Mehrheit wiederhergestellt wurde. Ich hoffe, daß auch diese nationale Werte aug dienen wird, die Berichtigung zwischen den Nationalen mehr und mehr zu föhren. Ich kann mit gutem Gewissen für das Bürgerliche Gesetzbuch und koste, daß es dem Kaiser zum Segen gereichen wird. (Beifall bei der Sozialdemokratie.)

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der Wissenschaftlichkeit (Heiterkeit) gefragt ist.

Abg. Hauemann (Böh. Volks): Es wäre nun gewesen,

durch eine möglichst umfassende Beratung der Freiheit der Frau einzuhören, damit es einen Fortschritt in der Einheit bildet. Wir sind zu Tant bewußtlich des Leidens und des Todes, welche uns die Gewalt des Gesetzbuchs geschaffen haben durch die Wissenschaftlichkeit. Es halten sich alle Parteien zusammen, damit das Werk nicht ein von eingelassenen Parteien begrenzt ist. Insofern damit es erstmals ein von allen gesuchtes Wahrzeichen ist, was nicht zum Gefallen des Volkes und nicht zu unserem Vorteil gewesen ist, und ich glaube, daß die Gewalt der

Abg. Viehhöfen: Zu einer Normalisierung von Rindern war nicht Zeit; doch habe ich die Vertragung beantragt. Der Ministrant hat keine Befreiung seiner Abschauungen, wie sie die Viehhaltung und sogar die Landwirtschaft haben.

Abg. Bachem (Bonn): Der Vorredner glaubt bis zum heutigen Ende des Ministranten, die er so lange in seinem Leben herumzögert, in Karlsruhe bringt zu lassen. Wir haben kein Vertrauen dazu. Wenn alle Rinder aus so verhalten hätten, wie der Vorredner, dann hätte der Ministrant lange warten können. Es gibt aber andere Rinder zu seinem Schutz degegen.

Abg. Sigl: Ich habe jüngst geprüft, ob der Vorredner das meine Periodicität angegriffen. Was er vorgebracht, hat er aus gewohnter Karlsruher Art, und er hat zu den bekannten Lügen noch einiges aus eigener Macht hinzugefügt. Wenn der Vorredner mit Steinen werfen will, so kann ich sagen: Ich sage nicht im Glosbecker, oder die Steine fließen auf gerechte Herzen vom Zentrum zurückfließen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Bonn, Reform): Wir haben lediglich das gehabt, was wir nun machen, weil wir nicht von der Kompetenz des Reichsministers überzeugt waren. Ausläufe im Interesse des Ministranten könnten als gestellt werden, nachdem der Ministrant gekommen wäre. Das könnte sich jetzt nach Erledigung der Kommission übertragen geschehen.

Abg. Bachem (Bonn): Um einen delikatissimum Hand zu haben, bitten die Freunde des Herrn Liebermann v. Sonnenberg jedoch anstrengend darum. Aber das ist es gleich. Nachdrücklicher als die Reichskompetenz des Rades ist aber der Inhalt des Gesetzes. Aber wo waren die Ausläufe bei dem Wiederantritt meines Freunden Gräber? Dr. Adelheit und Dr. Viehhöfen hatten sich für die obligatorische Justizie eingesetzt. In der zweiten Sitzung erklärte mir Dr. Adelheit gegen die obligatorische Justizie und drückte mit Würdigung, Deute, um zu verhindern, kann man nicht mehr entstehen nehmen.

Rathaus Abg. Liebermann v. Sonnenberg: zugemäß dagegen verabsolut hat, daß keine Ausläufe einzustehen gelten würden, wisset er denn Genuß zu sein, daß darüber sich in einer Sitzung gegen die obligatorische Justizie erklärt habe, jetzt aber nicht erinnere.

Damit schließt die Generaldebatte.

Bei der Spezialdebatte erinnerte ich die erste Fraktion, wenn § 817, welche von der Haltung des den Schonenberg betreibt, den ein Tisch vorbereitet. Nach der Vorlage sollte die Haltung unzureichend seien, wenn derjenige, der das Tisch hat, bei seinen Bezeichnungen die im Bericht erforderliche Saugkraft bewahrt hat. Diese Bestimmung ist gekrisiert.

Abg. Kamp (Berlin): bedauert diese Streitfrage im Interesse der Kompetenz, weil eine Schonung erfordert eintritt, ohne daß ein Verhältnis vorhanden sei.

Der Oberregierungsrat Strudmeyer teilte das Bedauern über die Streitfrage der Bestimmung.

Abg. v. Körber (Berlin): bestätigt die Wiederherstellung der Repräsentationsrechte, wogegen die Abg. Unnecker und Göttsche Widerpropos erheben, während Abg. v. Buchholz die Ratsatz unterstützen.

Abg. Bachem weist darauf hin, daß eine solche Bekleidung im Sinne des französischen Rechts eine Schale für die Landwirtschaft besteht.

Die Abg. Günther, Schmidt-Wartburg, Koenen und v. Dientzenhofer entziehen die Wiederherstellung der Repräsentationsrechte, die auch bestreikt wird.

Ja 819 liegt ein Antrag des Abg. Hauffmann vor, den Bildhauerbetrag für Hayez weiter in das Werk auszuweichen.

Abg. Hauffmann: Wir haben den Antrag gestellt im Interesse der österreichischen Kultur und vor dem Reichstag Gelegenheit zu geben, die durch die Abg. Unnecker und Göttsche Widerpropos erheben, während Abg. v. Buchholz die Ratsatz unterstützen.

Abg. Bachem weist darauf hin, daß eine solche Bekleidung im Sinne des französischen Rechts eine Schale für die Landwirtschaft besteht.

Die Abg. Günther, Schmidt-Wartburg, Koenen und v. Dientzenhofer entziehen die Wiederherstellung der Repräsentationsrechte, die auch bestreikt wird.

Ja 819 liegt ein Antrag des Abg. Hauffmann vor, den Bildhauerbetrag für Hayez weiter in das Werk auszuweichen.

Abg. Hauffmann: Wir haben den Antrag gestellt im Interesse der österreichischen Kultur und vor dem Reichstag Gelegenheit zu geben, die durch die Abg. Unnecker und Göttsche Widerpropos erheben, während Abg. v. Buchholz die Ratsatz unterstützen.

Abg. Günther (Bonn): Nach wie vor möchten wir die Abstimmung nicht ablehnen, obwohl wir darüber nicht, auf Konkurrenz gegen die Künstler, sondern weil wir fürchten, ein politisches Resultat nicht erreichen zu können. Einigkeit und wir der Meinung: Die Bildhauerarbeit steht im engsten Zusammenhang mit dem Jagdschloss und Jagdschloss geboren in die Bautechnik eingegangen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg meint, es wäre am besten gewesen, wenn dieser Paragraph aus dem Reichsgesetz herausgestrichen wäre und den Einzelheiten überlassen wäre.

Abg. Günther (Bonn): Nach wie vor möchten wir die Abstimmung nicht ablehnen, obwohl wir darüber nicht, auf Konkurrenz gegen die Künstler, sondern weil wir fürchten, ein politisches Resultat nicht erreichen zu können. Einigkeit und wir der Meinung: Die Bildhauerarbeit steht im engsten Zusammenhang mit dem Jagdschloss und Jagdschloss geboren in die Bautechnik eingegangen.

Abg. Günther (Bonn): Nach wie vor möchten wir die Abstimmung nicht ablehnen, obwohl wir darüber nicht, auf Konkurrenz gegen die Künstler, sondern weil wir fürchten, ein politisches Resultat nicht erreichen zu können. Einigkeit und wir der Meinung: Die Bildhauerarbeit steht im engsten Zusammenhang mit dem Jagdschloss und Jagdschloss geboren in die Bautechnik eingegangen.

Der Antrag Hauffmann wird mit 168 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Einheiten der Abstimmung haben sich die 7 anwesenden Abgeordneten. Die Abstimmung der Rechte war direkt wie bei der Abstimmung am 25. Juni.

Zum § 823, betrifft die Schadenshaftpflicht der Beamten, liegt ein Antrag des Abg. Gröber vor, der die Pflicht einer Prüfung, wann ein Beamter für die Beurteilung seiner Amtspflicht bei der Geschäftsführung einer Rechtsinstanz aus dem Staate verantwortlich ist, auf den Beamten legt, wenn die Pflichtübung mit Strafe droht. Abg. v. Böhm, ja ändern, das sagt: bei der Entscheidung einer Rechtsinstanz, gründet wird „bei dem Urteil in einer Rechtsinstanz“.

Der Oberregierungsrat Strudmeyer unterstützt den Antrag des Abg. Gröber.

Darauf werden die ja 824 bis 828 ohne Debatte erledigt.

Um 6 Uhr wird die weitere Beratung des Mittwoch 11 Uhr fortgesetzt. Vorher findet die Beratung des Antrages der Regierung auf Vertragung des Reichstags statt; nach dem Abgeordneten Reichstag kommt die Frage wegen der Gültigkeit des Mandats des Abg. Köhler zur Beratung.

## Sächsische Handwerks- und Kunstgewerbeausstellung.

IV.

Über die Kollektionsausstellung des Dresdner Kunstgewerbevereins, von der wir schon einige Ausstellungsgesellschaften berichtet haben, ist noch weiter nachzuhören zu berichten:

Die Porzellanmalereien anderer sächsischer Ateliers und Manufakturen sind, sowie sie dem genannten Vereine angehören, in dem erwähnten rechten Flügelstaat, die anderen im rechten Seitenraum ausgekehlt. Unter all diesen Malereien möchten wir zunächst die von Helene Wolfsohn nach Leopold Elb ausgestellte Kollektion besonders erwähnen. Sie zeigen hier künstlerische Nachbildungen der besten Formen, Decors und Malmanieren der verschiedenen berühmten Porzellanmanufakturen, Kopien bekannter Meister (z. B. Palazzo) in vorzülicher Ausführung und durchgängig von einheimischen Künstlern angefertigt. Auch die aus dem Atelier von A. Lampe hervorgegangenen Porzellanmalereien sind ihrer filigranen und gebogenen Ausführung halber herausgehoben. Eine ganze Kollektion reizender Entwürfe zu Fächer, zum Teil auch fertiger Ausführungen von einheimischen Werk ist in einem der durch Schermecke gebildeten Seitenräume ausgekehlt — Prof. R. Nade, die Maler Wold Müller, W. Schmidt, B. Leuteritz, G. Arnold, A. Rothe, P. Preißler, W. Schmidt, W. Stiel, A. Krebs, P. Seydel, G. Schenck, P. Hermann u. a. m. Letztere hat die Ausstellung mit einer auf Seite bez. Schwanenhaut gemalten Fächer bestückt. Ausfallend Schön in Farbdarstellung und Ausführung sind die Arbeiten von C. A. Weber, Fries und Ausstellungsmalereien, Blumen und Fruchtkrüppel sowie Gemüsestillleben verstellend. Eine Anzahl von Maler O. Seydel entwarf Zeichnungen mit wohlausnahmiger Umwandlung möglichst mit ihrer geistvollen Konzeption, wie flotten Ausführung wegen

nach Sehenden erwähnen. Auch die von P. Schmeichel bewohnte, als Vorbild für Goldschmiedekunst gedachte Goldengruppe in diesem Raum ist der Beobachtung wert. An Musterräumen für Tapeten und Teppiche, Vorhangs- und Vorsterrenstoffe sind die von D. Höbler und P. Vollmer zu nennen.

Eine Anzahl seltener Zimmerinrichtungen ist in den Räumen untergebracht. So haben u. a. H. Adler-Hausberg ein Renaissance-Speisezimmer und ein Boudoir in dem jetzt wieder modernen „Biedermeier“ oder „Jacob“-Stile, A. T. Höfer einen Schreibraum in massivem Aufbau mit Eisenbeschaffung, Th. Reimann ein Gartenzimmer und ein Veranden-Möbel in Bambus, C. Heinze u. Co. wie auch die Firma Wölke Kolosseum, zum Teil mit Intarsienarbeiten, W. Willius eine etwas leer erscheinende Herrenküchengarnitur im Empirestil ausgestellt.

Die Elfenbeinbildhauer sind durch eine Sammlung vertreten; auch verschiedene die hervorragend sind ausgebildete Schnitzereien von Starke u. Weinrebe wie von J. Weissenfels genannt zu werden.

Dass Dresden in der Herstellung von Bronzen erfolgreich ist, Paris, Berlin und Wien in Wettbewerb treten kann, beweisen die Arbeiten aus den Ateliers von Werner u. Sons, Wachtmann Nach. D. Mögel. Die Tafel- und Gravierkunst gleicherweise die Kunstmiedereien haben zahlreiche vorzügliche Arbeiten gezeigt: Prof. H. Richter, A. E. Thüringen (Kunstgewerbe) aus Eichholz mit Eisenbeschaffung, Ebeling u. Groener, A. Kleine-Grohmann und G. Wastian.

Diesen kunstgewerblichen Schönheiten stehen die Holzschnitzereien des Prof. H. Spieler, sowie der Firma Christopher u. Kerner gegenüber zur Seite. Den guten Ruf, den der Leiter unseres Kunsthochschule, Dr. Hoffmann, auf die geschmackvollen Cranach- und Cranachstühle selbst in der Form sonst ungefähr Möbelstühle ausübt, erkennen wir in den hier aufgestellten Cranach- und Cranachstühlen, sowie der Firma Böttner, B. Schaffrath und besonders schönen Mühlengostale, Ausläufen sowie die Muster der Königlich Sachsischen Leibdeputationen, von dem Zweierlei M. Kirsch geschmackvollen Reitern, Bürgerschlössern, Rittermärschen usw. ausgestellt. Auch die Gold- und Silberarbeiten von P. Beyerle-Rettelbeck, die Möbelarbeiten von G. Schreiber und Co. Ludwig, die Messing- und Kupfer-Gebrauchs- und Luxusgegenstände der Firma C. W. Kochle u. Co. verdienen ihrer künstlerischen Ausführung halber die ihnen in der Sammlungswahlung des Kunsthochschulevereins angewiesenen Blätter.

Was in Bilderauhäusern sowohl in einfacher wie prunkvoller Ausstattung im engsten Vaterlande gelebt wird, zeigen uns die durch Gebr. Herina-Königstein a. G. zu Anfang geschafften Muster. Die Mal-, der Tapetenarbeitsraum der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unserer Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich auszuführten Arbeiten.

Zum Schlüsse unseres Berichtes über diesen Teil der Ausstellung möchten wir noch der beiden Vaterlandsmodelle mit Anerkennung gedenken, welche die Schüler des Kunstmuseumvereins der Damen Stell. Lenzen, wie W. und C. Anton sind durchaus nicht als Dienstamtsarbeiten zu nennen, sondern verdienen ebenso wie die durch die Dresdner Gardinen- und Spinnereianstalt ausgestellten Stores die Bezeichnung „Kunstwerke“. Da das Kunstmuseum durch eine Allgemeinmeinung höchstes Vorbild allein auf die Höhe gebracht werden kann, die es einnehmen soll, so haben die Ausstellungen in den Stein- und Wandtafeln bei auf photographischen Wege hergestellten Verzeichnungen auch folgerichtigst ihren Platz in der Kollektionsausstellung des Kunstmuseumvereins erhalten. Die Firmen Schnipp u. Nieroth, Stengel u. Matthes, W. Hoffmann, A. Adler sind vertreten durch ihre vorzüglich aus



## Prospect.

**Mark 1,000,000.—**

4%ige, mit 103% rückzahlbare Anleihe

ber

### Norddeutschen Jute-Spinnerei und Weberei zu Hamburg,

ankündbar bis zum Jahre 1901,

hypothekarisch sichergestellt auf deren Fabrikgrundstücke in Ostritz i. Sachsen.

**Zum Zwecke der Rückzahlung** der infolge Übernahme der früheren Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz mitübernommenen 4½%igen Anleihe vom Jahre 1890 im ursprünglichen Betrage von Mk. 500,000,— sowie zur Beschaffung der zur Vergrößerung der Fabrik in Ostritz erforderlichen Mittel, nimmt die Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei in Hamburg bei der Dresdner Bank in Dresden eine zu 4% verzinsliche, mit 103% rückzahlbare Anleihe in Höhe von

**M. 1,000,000.—**

auf. Die Ausgabe dieser Anleihe erfolgt in Gemäßheit des § 7 der Statuten und eines Beschlusses des Aufsichtsrathes. Aus dem Erlöse vorstehender Anleihe bleibt der zur Rückzahlung der gekündigten Anleihe der Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz erforderliche Betrag von M. 490,000.— bei der Dresdner Bank ausschließlich für diesen Zweck deponiert.

Die Anleihe wird in 1000 Stück Theilschuldverschreibungen zu je M. 1000,— Nr. 1001—2000 eingeteilt. Die Theilschuldverschreibungen laufen auf Namen und können durch Indosserat gemäß Artikel 301 ff. des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzes übertragen werden. Diese werden mit 4% jährlich, vom 1. Juli 1896 an in halbjährlichen, am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres postnumerando zahlbaren Raten verzinst.

Nicht eingelöste Zinscheine verjähren in vier Jahren, vom Tage der Fälligkeit ab gerechnet. Die Anleihe ist zunächst fünf Jahre lang unkündbar.

Die Rückzahlung erfolgt vom Jahre 1901 ab innerhalb 25 Jahren mit 103% des Nennwertes und zwar durch jährliche Auslösung von vierzig Theilschuldverschreibungen.

Es ist jedoch der Schuldnerin gestattet, die Rückzahlungsgeräte beliebig zu verlängern, sowie auch den ganzen Anteilserlös vom 1. Juli 1901 ab, nach vorausgegangener schriftmaurer, öffentlich bekannt zu machender Kündigung, jedoch ebenfalls zu 103% des Nennwertes zurückzuzahlen.

Die Verzinsung der zur Rückzahlung ausgedachten oder gekündigten Theilschuldverschreibungen hört mit dem Tage der Fälligkeit auf.

Bei der Eilauflösung müssen die noch nicht fälligen Zinscheine mit abgeliefert werden, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Zinscheine vom Kapital gekürzt wird.

Der Betrag angekündeter oder zur Rückzahlung gekündigter Theilschuldverschreibungen, welche zehn Jahre nach dem Tage ihrer Fälligkeit noch nicht zur Eilauflösung präsentiert worden sind, verfällt zu Gunsten der Gesellschaft.

Die Zahlung der fälligen Zinscheine und der verlorenen oder gekündigten Theilschuldverschreibungen erfolgt gegen Auslieferung derselben bei der Gesellschaftskasse in Hamburg, bei der Dresdner Bank in Dresden oder Berlin, oder bei der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg.

Zur Sicherheit der Anleihe von Einer Million Mark nebst Zinsen zu 4% und Kosten, sowie der Verpflichtung, die Theilschuldverschreibungen zu 103% des Nennwertes zurückzuzahlen, hat die schuldaerische Gesellschaft nach der in Verwahrung der Dresdner Bank bleibenden Urkunde der Dresdner Bank

1. eine feste Hypothek von M. 1,000,000.— samt 4% Zinsen,

2. für diejenigen 4%, welche über den Nennwert der Theilschuldverschreibungen hinaus bei der Rückzahlung ausgenutzt werden, eine Cautionshypothek von M. 30,000,— sowie

3. für die mitübernommenen Kosten und Stempel eine Castionshypothek von M. 20,000.—

an ihren Fabrikgrundstücken in Ostritz i. S. und zwar Fol. 21, 24, 699 und 628 des Gründebuches für Ostritz, Fol. 199 für Altstadt, Fol. 10 für Klosterstein, Fol. 97 für Grunau bestellt.

Dieses Hypothek geht zur Zeit noch eine Hypothek von M. 500,000.— samt 4½% Zinsen und M. 5000.— Kostentrag, Betrag der im Jahre 1890 aufgenommenen Prioritätsanleihe der früheren Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz vor. Von dieser Anleihe sind M. 10,000.— getilgt und der Rest zufolge Kündigung am 2. Januar 1897 rückzahlbar. Nach Ablauf der Kündigungsfrist wird der Restbetrag der erwähnten Prioritätsanleihe zur Tilgung gelangen, sodass dann die oben unter 1, 2 und 3 eingerückten Hypotheken den ersten Rang einnehmen.

Die jeweiligen Inhaber der Theilschuldverschreibungen partizipieren nach Verhältniss des Nennwertes der letzteren an den der Dresdner Bank bestellten Hypotheken, haben jedoch kein Recht, zu verlangen, dass ein entsprechend Theil dieser Hypotheken im Grundbuch auf ihren Namen umgeschrieben werde. Vielmehr bleiben die Hypotheken auf den Namen der Dresdner Bank eingetragen, und verbleibt der Letzteren das Recht, alle diesbezüglich möglichen oder zweckentsprechenden Erklärungen mit rechtswirksamer Kraft für alle Inhaber der Theilschuldverschreibungen abzugeben, und die Letzteren bezüglich der Hypotheken allenfalls zu vertreten. Pfändungen einzelner Grundstücke dürfen jedoch von der Dresdner Bank nur gegen entsprechende Rückzahlung, baar oder in Theilschuldverschreibungen bewilligt werden.

Abgesehen von dieser Vertretung wird die Dresdner Bank den Inhabern der Theilschuldverschreibungen selbst nicht verpflichtet.

Sämtliche diese Anleihe, namentlich deren Verzinsung, Verlösung oder Kündigung betreffenden Angelegenheiten sollen außer im Deutschen Reichsanzeiger auch im Hamburgischen Correspondenten und im Dresdner Anzeiger veröffentlicht werden.

Die Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei wurde im Jahre 1883 mit dem Sitz in Hamburg errichtet und besitzt Jute-Spinnerei und Weberei mit Appreturen, Flärben und Sackmühlen in Schiffbek bei Hamburg und Ostritz i. S. Das Aktienkapital derselben beträgt M. 4,000,000.— und ist voll eingezahlt. Außerdem sind M. 1,000,000.— 4½%ige, 4 103% rückzahlbare Prioritäten, Betrag der im Jahre 1890 von der Norddeutschen Jute-Spinnerei und Weberei aufgenommenen, auf die Fabrik in Schiffbek bei Hamburg hypothekarisch eingetragene Anleihe, in Umlauf. Der Reservesfonds der Gesellschaft beläuft sich auf M. 325,000.— Die Fabrik in Ostritz i. S. wurde von der Norddeutschen Jute-Spinnerei und Weberei im Jahre 1894 infolge der Übernahme des Besitzes der Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz erworben.

**Aktiva.**

**Bilanz am 31. Dezember 1895.**

**Passiva.**

	M.	Pf.		M.	Pf.
Fabrik-Anlage Schiffbek	1 850 100	—	Action-Capital	4 000 000	—
Arbeiter-Colonie incl. Consumverein und Vereinsausgaben	401 920	66	4½% Prioritäts-Obligationen	1 000 000	—
Fabrik-Anlage Ostritz	1 176 009	—	Reservefonds	426 000	—
Gross-, Bank- und Wechselbestand	245 474	46	Sonstige Reserves und Detrimenten	325 000	—
Effecten	900 009	—	Creditoren	43 825	—
Hypothek auf Arbeiter-Vereinshaus	12 000	—	Arbeiter-Sparkassen	1 500 856	68
Cautionen für Bahnfrachten, Zölle etc.	15 385	49	Nicht eroberte Dividenden und Prioritätszinsen	15 456	34
Investor-Konto	2 772 604	59	10% Dividende auf M. 4,000,000	32 058	75
Debitoren	545 782	87	Stammenschein Tantiemen	400 000	—
Voraus bezahlte Assekuranz-Prämien	24 175	27	Gewinn-Vertrag am 1895	125 363	69
	7 942 042	34		3 789	28
				7 942 042	34

An Dividende wurden in den letzten 10 Jahren verteilt:

1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
2%	5%	10%	12%	8%	3%	0%	6%	8%	10%

Druckexemplare der Anleihebedingungen der vorstehenden Anleihe liegen an den Kassen der Dresdner Bank in Dresden und der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg zur Einsichtnahme aus.

Hamburg, im Juni 1896.

### Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei.

Auf Grund des vorstehenden Prospekte ist die

4%ige, à 103%, rückzahlbare, hypothekarisch sichergestellte Anleihe

der

**Norddeutschen Jute-Spinnerei und Weberei**

vom Jahre 1896

im Betrage von Nom. M. 1,000,000.—

zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Dresden und Hamburg zugelassen worden und legen wir dieselbe unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldungsformulares

am Sonnabend, den 4. Juli 1896

in Dresden bei der Dresdner Bank,

in Hamburg bei der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg

während der üblichen Geschäftsstunden.

2. Der Zeichnungspreis beträgt 102½%, zuzüglich der Stückzinsen à 4% vom 1. Juli a. c. ab bis zum Tage der Abnahme.

3. Bei der Anmeldung ist eine Caution von 5% des Nominalbetrages in bar oder in uns geeignet erscheinenden Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zeichnung bleibt unserem Ermessen vorbehalten. Dieselbe erfolgt so bald als möglich nach Schluss der Zeichnung. Anmeldungen von den Brüderen der gekündigten 4½%igen Prioritäten der Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz unterliegen bis zu dem Betrage, welcher ihrem Besitz an diesen Prioritäten entspricht, keiner Reduction.

5. Die Abnahme der zugesetzten Stücke hat vom 6. Juli bis 31. August a. c. zu geschehen. Es können hierbei die per 2. Januar 1897 gekündigten 4½%igen Prioritäten der Oberlausitzer Jute-Spinnerei in Ostritz (mit Coupons per 2. Januar 1897 folg.) zum Nennwert in Zahlung gegeben werden, wobei dem Einreicher solcher gekündigten Prioritäten die Zinsdifferenz für das zweite Halbjahr 1896 mit ¼% vergütet wird.

Dresden und Hamburg, im Juni 1896.

**Dresdner Bank.**

## Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft in Dresden. Aussfolgung der neuen Actien.

Die von der Deutschen Straßenbahn-Gesellschaft in Dresden abgegebenen und auf Grund des Besitzes von alten Actien bezogenen Neu-Actien können gegen Rückgabe der von uns ausgestellten Empfangsbefestigungen über das erlegte Konto, jeweils über die Beleihung von 100%, welche quittiert sein müssen, von heute ab an den Tagen der betreffenden Überreichung abgenommen werden.

Dresden, den 1. Juli 1896.

**Dresdner Bank. Günther & Rudolph.**

## Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebrüder Seck.

In Ausführung des Beschlusses der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. 6. 1896 hat unsere Gesellschaft 200 Stück auf den Zahler und über je 1000 Mark lautende neue Actien ausgegeben, die am Samstag vom 1. Juli ab 10. ab teilen.

Rachdem wir unseren Abonenzen das Bezugrecht hierauf in der Weise gleichliefert haben, daß auf je vier alte Abonenzen eine neue zum Kürze von 105% — 1350 Mark zugleich 4% Schätzchen vom 1. Juli a. c. ab bis zum Tage der Abnahme innerhalb einer Ausleihungsfrist von 14 Tagen bezogen werden kann, so fordern wir diejenigen Abonenzen, welche hierauf Gebrauch machen wollen, hiermit auf, in der Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 14. Juli 1896 ihre Actien ohne Rückenbogen bei den

**Herren Günther & Rudolph, Dresden**

eingehen und gegen Zahlung von 1350 Mark zugleich 4% Schätzchen bis zum Tage der Abnahme für jede neue Actie die in Empfang zu nehmen.

Den Schätzchentempel hat der das Bezugrecht ausübende Abonee zu tragen.

Dresden, den 26. Juni 1896.

**Der Vorstand:**  
Borsigow. Koritzki.

## Dresdner Bank.

**Dresden, Wilsdruffer Strasse 8.  
III. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.**

Berlin, Hamburg, Bremen, London.

**Aktienkapital: 85 000 000 Mark.**

**Reservefond: 19 500 000 Mark.**

Usare

Depositen-Kassen vergütet bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	1½ %
einmonatlicher Kündigung	2 %
dreimonatlicher	2½ %
sechsmonatlicher	3 %

pro anno.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an sämtlichen Kassen in Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen, sowie fremdländische Geldsorten und führt kommissionsweise Aufträge zu den coulantes Bedingungen hier und an auswärtigen Börsen aus.

Die Coupons-Kasse bessert die Halbierung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividendenscheine, beziehtlich deren Verwertung zu günstigsten Kurven und

Zweite Beilage zu N° 150 des **Dresdner Journals**. Mittwoch, den 1. Juli 1896, abends.

## **Dresdner Börse, 1. Juli 1896.**

Die im Kurzblatt den Industrie-  
aktien vorgebrachten Ziffern bezeichnen  
die Abschlußmonate der bett Unter-  
nehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April usw.

### Neueste Börsennachrichten.

**Dresdner Börse.** 1. Juli. Die  
Börsennotizen in den Vereinigten Staaten und  
die hierdurch in Aussicht stehende  
Beschleierung der handelspolitischen Ver-  
einfachungen, sowie ungünstige Stimmung  
in Wien veranlaßten gestern die Börse zu  
einer großen Zurückhaltung, die auch die  
Wendebörsen daraufhinflußte, da Paris  
früher Anzeige bot. Berlin meldete keine  
günstige jene Haltung zu äußern. Gleich-  
zeitig und nachdrückliche Rüttungen leistender  
Börsen: Kredit 219,50 bis 219,40 bis  
219,50, Staatsbank 151,50, Lombarden  
44, Diskonto 207,90 bis 207,75 bis 207,50,  
Billiener 88,40, Westflane 95,60 bis  
95,75, Darmstädter Union 48,10, Umsatz  
183,40 bis 183,25, Recklinghausen 184,25.  
Am höchsten Blaue traten auf dem An-  
lagenmarkt in Besicht von deutlichem Zins-  
3% Reichsbank - 0,10%, 5% 0,05%  
- 0,05%, Südliche Rente - 0,05%  
- 0,05%, Sachsen + 0,05%, Westflane  
- 0,05%, Baden + 0,05%, Westflane  
Dresdner 100,60, 2% Rente um-  
rechnet, 4% 0,10%, 3% 0,05% kom-  
merziell, 4% 0,05%, 3% 0,05% kom-  
merziell, 3% Bank u. Kredite unterschert.  
3% Bank, Pfandbriefe 97,50, 3% 0,05%  
100,60; neu ausgliederte 90,50. Löher,  
Gildemeister + 0,10%, Gildemeister + 0,05%  
Ungarische Golderente 0,05% 0,05%  
Ungarn unterschert, Kreuzertermine + 0,05%  
soor Rumänien 88,10, amtsfrei - 0,05%  
der Banke: Allgemeine Deutsche Ver-  
einigung + 0,05%, Dresdner Einheitsbank  
- 1%, Südliche Bank - 1%, -  
Auf dem Gebiet der Industriepapiere war  
das Geschäft wegen der vielfachen Ge-  
botsabschreibungen still. Wie verschieden  
verschiedene Umstände: Papierfabrik: Dr. Kanz  
behauptet, Schäfer + 3% Thilo  
+ 3% (amtsfrei), Tannenbaum: Deutche  
Deutsche Straßenbahn unverändert, Dresdner  
- 1%, Rente + 1%, Baden: Bank  
für Gewerbe - 1%;  
Reichsbanknoten: Schäfer u. Schäfer  
+ 3% Reichsbanknoten + 3% 0,05%  
Schäfer + 3% Deutsche Augsburg  
+ 3% Seidel u. Rauch 101,60, neu  
146, Gemüth 100,90, Wandsbeker  
Banknoten exkl. 116, Bimmermann  
et al. Dm. 114, Sozialbank exkl. Dm. 88,  
Rummel unterschert, ebenso Germania  
Hausratzen: Hopfenarten - 1%, Sam-  
brins Gemüse - 2%, Winkel-  
meister + 1%, Reichsbanknoten exkl. Dm.  
200, Waldbörsen - 1%, Gold-  
fischchen, Glütinger, darüber unters-  
chert; Alten vertriebene Unterneh-  
mungen: Holmann (Kaffeehaus) + 3%  
Hans unverändert; Ullrich, Rosen 170,20  
**Leipzig.** 1. Juli. (Schlußkuri-  
er.) Staatspapiere, 3% 0,05% Rente,  
große 98,50, läßt. Staatsrente 0,1888  
98,70, do. 0,1882-1888 große 102,80  
do. 0,1869 kleine 102,80, Löher-Gildem.  
Banknotenbriefe 100,90, Dresdner 187,50  
139,80, Österr. Kredit 219,70, Reichsbank  
104,00, Pfandländer 3% große 102,75,  
Sächsische Bank 122,80, Kredite

Königlicher Gewerbeschule 0,1877 102,75,  
do. 0,1876-78 102,75, do. 0,1882 102,75,  
do. 0,1883 103,60, Herr. Bank u. Staats-  
noten 170,20, Prioritäten, Leipzig  
Dresden 1866-72 103,25, Kredit Leipzig  
Gold 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72 110,15, Dresdner Bank 171,  
108,60, Billen-Briefen 99,75, Prag-Tar  
1884 100,45, Nürnberg - 1%, do. St. Peter  
100,45, Südbahn - 1%, do. St. Peter  
100,45, Westflane 103,25, Österreichische  
Bahn 101,25, Sächsische Nordbahn 1887  
101,00, Reichsbanknoten 1888 102,00, do.  
1868/71/72